

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhartt Krüger
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Sletting; Societe Havas Laforce
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 61.

Bromberg, Donnerstag, den 13. März.

1902.

Die Abreise des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich hat gestern (Dienstag) Nachmittag 3 Uhr 30 Minuten von Hoboken aus dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie die Heimreise nach Deutschland angetreten. Ein Sängerchor von Hoboken stimmte bei der Abfahrt den „Grüß an die Heimat“ an. Der Hafen war prächtig geschmückt. Die „Hohenzollern“ war bereits um 2 Uhr nach Sandyhook abgegangen, um dort die „Deutschland“ zu erwarten.

Über die Abfahrt des Prinzen, die unter spontanen Huldigungen einer großen Menschenmenge erfolgte, berichtet uns der elektrische Draht noch folgende Einzelheiten:

New-York, 11. März. (Spezial-Telegramm der „Ostb. Presse“.) Tausende erwarteten auf Zäunen am Hudsonflusse, auf der in der Nähe der „Deutschland“ liegenden „Victoria Luise“ und in der ganzen Umgebung des Docks der Hamburg-Amerika-Linie die Abfahrt der „Deutschland“. So oft Prinz Heinrich auf der Kommandobrücke sichtbar wurde, erschollen begeisterte Zurufe. Von der Beendigung des Frühstückes ab, wo der Prinz sich von den zurückbleibenden Herren verabschiedete, hielt er sich zumeist oben auf, die Vorbereitungen zur Abfahrt verfolgend. Als gegen 3 Uhr die „Hohenzollern“ auf der Ausfahrt, mit dem Heimgewimpel am Hauptmast, vorbeifam, jubelten ihr die Menschen zu und auch der Prinz grüßte. In herrlichstem Sonnenschein umringten zahlreiche Fähren, Schlepper und andere kleine Fahrzeuge die „Deutschland“ bei ihrer Ausfahrt, so daß es schwierig war, freie Fahrt zu bekommen. Endlich gegen 3/4 Uhr erscholl die Abfahrtspfeife; hunderte von Sirenen erwiderten heulend; langsam, von einem Schlepper gezogen, ging die „Deutschland“ vorwärts, immer aufs neue von begeisterten Zuschauern begrüßt. Prinz Heinrich stand hoch oben auf der Brücke, die Mäse schwenkend und immer wieder grüßend, so lange er in Gesichtswende war. Gegen 4 Uhr erscholl der Salut von Gouvernors Stand, die Ausfahrt in die New-Yorker Bucht anzeigend. Viele kleine Zwischenfälle und Bemerkungen aus dem Volke bezeugten bei dieser Gelegenheit die herzliche Zuneigung aller Klassen der Bevölkerung und die sympathische Würdigung des Besuches des Prinzen.

Über den letzten Teil des Aufenthaltes des Prinzen in Amerika ist noch einzelnes nachzutragen. Am Montag Nachmittag fand auf der „Deutschland“ ein Mahl statt, an dem 46 Personen teilnahmen. Prinz Heinrich toastete auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt, während Unterstaatssekretär Hill ein Hoch auf den Prinzen ausbrachte. Um 9 Uhr abends fuhr der Prinz über den Hudson nach New-York zur Galavorstellung im Irving Place-Theater. Der Eingang des Theaters war mit Blumen aufs herrlichste geziert. Den Zuschauerarm erfüllte eine glänzende Gesellschaft, die den Prinzen bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte. Der Vorstellung von Blumenthal „Im weißen Rößl“ wohnte Prinz Heinrich mit sämtlichem Begleitungsstab bis zum Mitternacht bei.

New-York, 11. März. (Spezial-Telegramm der „Ostb. Presse“.) Unter den Gästen bei dem Bankett an Bord der „Deutschland“ befanden sich Cornelius Vanderbilt, Ogden Mills, Bürgermeister Low, Emil Doas, Kapitän Alcers. Der Prinz nahm mit herzlichem Danke Evans Photographie entgegen, auf der dieser die neue Kontreadmirals-Uniform trägt. Der Prinz hatte Hill rechts, Low links neben sich. Die „Deutschland“ hatte Flaggen- und Schiffsbesatzung angelegt und wurde festlich beleuchtet, desgleichen die Nacht der Hamburg-Amerika-Linie „Victoria Luise“. — Als gestern Abend bei der Galavorstellung im Irving Place-Theater Direktor Comrie die Portiere der Projektionsloge zurückschlug, war der Prinz sichtlich überrascht. Die festlich gekleideten Zuschauer jubelten dem Prinzen zu, Fücher und Fähnchen schwenkend. Prächige Blätter und Blumengewinde rankten sich an den Säulen und Logenbrüstungen empor. Aus dem Dunkelgrün leuchteten blaue und weiße Lämpchen an den Wänden heraus. Mit Lorbeer und Immergrün bekränzte Bilder der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., sowie des Prinzen Heinrich schmückten die Wände. Der Prinz verneigte sich lächelnd; das Orchester spielte „Sei Dir im Siegerkranz“, Hurrahs und Hochs erschallten. Der Prinz begrüßte Karl Schurz auf das freundlichste. Bürgermeister Low ließ sich rechts, Vosschauer von Holleben links neben dem Prinzen nieder. Hedwig Lange sprach einen von Udo Brachvogel gedichteten Epilog. Um 1 Uhr früh trat der Prinz wieder in Hoboken an Bord der „Deutschland“ ein.

New-York, 11. März. (Spezial-Telegramm der „Ostb. Presse“.) Der Briefträgerverein in Stärke von 2000 Mitgliedern begibt sich heute Vormittag nach Hoboken, um dem Prinzen eine Bronzetafel mit den Bildnissen der Präsidenten Lincoln, Garfield und McKinley, ein Werk des Bildhauers John Matthews zu überreichen. Wahrscheinlich wird Mayor Low Vorsitz führen; später wird Low sich zum Abschiedsbesuch nach der „Deutschland“ begeben. Die Abfahrt erfolgt 3/4 Uhr nachmittags. Viele Dampfer begleiten die „Hohenzollern“, die um 2 Uhr abfährt, um die „Deutschland“ bei Sandyhook zu erwarten. Ein Vertreter des Prinzen hat einen Gasolinmotor von fünf Pferdekraften für den „Meteor“ gekauft. Auf Wunsch des Prinzen wurden Polizeikommissar Partridge, Kapitän Titus und eine Anzahl Inspektoren vom Polizeihauptquartier photographiert. Der Prinz nimmt das Bild als Erinnerung mit.

Den gestrigen (Dienstag) Vormittag verbrachte der Prinz an Bord der „Deutschland“ und empfing dort die Vertreter des Präsidenten Roosevelt, die ihn während seines ganzen Aufenthaltes in Amerika begleitet haben. Dieselben nahmen alsdann an einem Abschiedsmahl teil, das der Prinz den Teilnehmern an seiner Rundreise, im ganzen 28 Personen, gab. Die Docks der Hamburg-Amerika-Linie waren gestern beständig von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt; die Marinetafel ließ dort ihre Weisen erkönen.

New-York, 12. März. (Drahtmeldung.) Nach dem Abschiedsmahl an Bord der „Deutschland“ verabschiedeten sich die Vertreter Roosevelts von dem Prinzen Heinrich. Admiral Evans sprach die Hoffnung aus, der Prinz und die „Brüder von der deutschen Flotte“ möchten wiederkommen. Evans fügte hinzu: „Es gereicht mir zur großen Freude, als Vertreter der amerikanischen Flotte die Freundschaftshand zu ergreifen, welche Sie so gütig über den Atlantischen Ozean herüber ausstreckten.“ Unterstaatssekretär Hill versicherte, die Erinnerung des Besuches werde in den Herzen des amerikanischen Volkes fortleben. Um 2 Uhr sandte Prinz Heinrich ein Abschiedstelegramm an Roosevelt. Der Prinz hat den Mayor Low, den New-Yorkern seinen Dank auszusprechen, und bemerkte: „Sollte ich einmal nach Amerika zurückkehren, so werde ich, wenn ich New-York erreiche, empfinden, daß ich aufs neue daheim bin.“

Über den Aufenthalt des Prinzen in Philadelphia ist uns gestern Nachmittag noch eine Spezialmeldung zugegangen, die wir hier wiederholen, da sie gestern nur in einem Teil der Auflage hatte Aufnahme finden können; das Telegramm lautet:

Philadelphia, 10. März. (Spezial-Telegramm der „Ostb. Presse“.) Als Prinz Heinrich bei seinem Eintreffen vor der an der Unabhängigkeitshalle stehenden Statue Washingtons sein Haupt entließte, brach unter der dichtgedrängten Zuschauermenge ein langandauernder Beifallssturm los. Nach dem Besuch in der Unabhängigkeitshalle trat der Prinz die Fahrt nach dem Schiffsbauhof von Cramp an. Während der ganzen über eine vier Meilen lange Strecke führenden Fahrt war der Prinz der Gegenstand ununterbrochener Huldigungen seitens der Bevölkerung. Scherzhaft sagte der Prinz zu dem ihn begleitenden Bürgermeister Ashbridge: „Er möchte fast wünschen, daß das Geißeln mit der linken Hand gestattet wäre, sein rechter Arm werde ihm schwer vom beständigen Salutieren.“ Ferner äußerte der Prinz, seine Rundfahrt durch Amerika sei höchst angenehm und belehrend gewesen und habe ihn nicht allzu sehr angestrengt. Die Besichtigung der Werft, wofür programmgemäß 45 Minuten vorgesehen waren, dauerte fast zwei Stunden. Charles Cramp, welcher den Prinzen am Eingang der Werft empfangen hatte, geleitete ihn bei dem hochinteressanten Rundgang. Zunächst wurde die Schiffsmaschinenbauanstalt in Augenschein genommen. Alsdann wurde das neue Schlachtschiff „Maine“, das im vorigen Jahre vom Stapel gelaufen war, besichtigt und kritisch geprüft, ohne daß der Prinz an Bord desselben gegangen wäre. Auf dem russischen Schiffe „Retsofan“, das er später besichtigte, erregte der Prinz die Mannschaft durch Entbietung eines russischen Grußes und betrachtete die Metallmasse des Schiffes mit besonderer Aufmerksamkeit. Als der Prinz die „Retsofan“ verließ, brachte der russische Marineattaché Fersen ein dreifaches Hoch auf den Prinzen aus, der über alles Gesehene sich äußerst befriedigt ausdrückte. An diesen Besuch schloß sich die Besichtigung der Panzerkreuzer „Colorado“ und „Pennsylvania“, alsdann wurden die größten hier erbauten Kaufahrer „Kronland“ und „Finland“ besichtigt, sowie ein noch namenloser türkischer Kreuzer in Augenschein genommen. Bei der hierauf folgenden Besichtigung der Maschinenwerkstätten ließ der Prinz sich eine Reihe von Werkzeugen amerikanischer Erfindung vorführen und stellte häufig Fragen. Er ließ sich eine amerikanische Bohrmaschine ganz besonders

eingehend zeigen und sprach seine Bewunderung über den feinen Mechanismus aus. Schließlich erklärte der Prinz, die Amerikaner seien in Bezug auf pneumatische Werkzeuge allen anderen Nationen voraus. Auch dem Wertbesitzer gegenüber drückte der Prinz wiederholt seine außerordentliche Befriedigung über das Gesehene aus. In Wehawan fand die Rundfahrt des Prinzen durch Amerika zur programmmäßig festgesetzten Zeit ihren Abschluß. Der Prinz gab seiner hohen Anerkennung und Befriedigung über die glänzenden Leistungen der Pennsylvania-Bahn wiederholt rückhaltlos Ausdruck. Trotz Sturm und Ueberfüllung sei die Reise in allen Theilen glatt verlaufen. Der Regierungsschlepper „John Bowers“ brachte den Prinzen nach Hoboken.

Abschiedsbetrachtungen.

New-York, 11. März. Die Abschiedsrede des Prinzen Heinrich in Philadelphia wird von allen Seiten sehr freundlich besprochen. Viele Blätter überschreiben ihre Berichte mit dem Worte des Prinzen: „Lagt uns versuchen, Freunde zu sein.“ Alle Zeitungen bringen äußerst warme Abschiedsgrüße. „New-York Times“ schreibt: Es giebt keinen Amerikaner, der dem Prinzen während seines kurzen, aber ereignisreichen Aufenthaltes in diesem Lande begegnet oder nicht begegnet ist, welcher nicht bereit wäre, zuzugeben, daß es ein glücklicher Gedanke seines kaiserlichen Bruders war, ihn hierher zu senden, ohne daß der geringste Grund vorläge, anzunehmen, daß er irgendwelche andere Mission hatte als diejenige, sich seinen Wirthen angenehm zu machen und ihre freundschaftliche Gesinnung für eine Nation zu gewinnen, deren so liebenswürdiger Vertreter er ist. Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind ausgedehnter als je zuvor, und die Besuche des Prinzen Heinrich, der somit der herzlichsten und guten Wünsche, welche das amerikanische Volk seinem scheidenden Gast mit auf die Reise giebt, im höchsten Maße würdig ist. „Sun“ schätzt den Taft des Prinzen, sein feines Verständnis, seine Würdigung des amerikanischen Sinnes für gute Kameradschaft und der Wunsch, zu erfahren und erfreut zu werden, haben ihm die allgemeine Achtung und Liebe erworben. „Ein Lebenswohl dem guten Kameraden.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt aus Anlaß der Abreise des Prinzen von New-York: Prinz Heinrich verläßt heute den gastlichen Boden der Vereinigten Staaten und tritt an Bord des Dampfers „Deutschland“ die Heimreise an. Seine Fahrt nach New-York, sein Besuch in der Bundeshauptstadt Washington, und an vielen anderen bedeutenden Stätten amerikanischer Geschichte und Kultur verfolgte — darüber ist man sich auf beiden Seiten ohne Befahrung von dritter Seite einige — keinen bestimmten politischen Zweck. In der Bestätigung überlieferter Freundschaftsgesinnungen zwischen zwei großen, kraftvollen und hoffnungsvollen Nationen, der Erneuerung alten Vertrauens, der Bezeugung des lebenden Verständnisses, das die Eigenart der Amerikaner für tüchtige Kulturarbeit gerade in demjenigen Lande Europas findet, welches der großen Republik so viele wackere Bürger geschenkt hat, erkennen wir die Bedeutung der Reise des Prinzen Heinrich. Der glückliche Verlauf dieser Mission läßt das deutsche wie das amerikanische Volk mit reiner Befriedigung auf die nun der Geschichte angehörenden festlichen Tage zurückblicken. Für dieses Wirken im Dienste des Völkerverständnisses danken wir dem Kaiser, der die Reise veranlaßt, wie dem Prinzen, der sie mit so schönem Erfolg durchgeführt hat. Nicht minder danken wir dem Präsidenten, der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten für die gastfreie, ritterliche und glänzende Aufnahme, welche sie dem Bruder des deutschen Kaisers bereitet haben. Und neben den amtlichen Ehrungen, die dem Vertreter unseres Herrschers, unseres Landes und Volkes so reichlich zu theil geworden sind, gedenken wir voller Erkenntlichkeit auch der ungezählten Tausende amerikanischer Männer und Frauen, die den deutschen Prinzen überall freudig und aus ehrlichem Herzen willkommen geheißen haben. Gerade aus diesen ganz freiwilligen Freundschaftsbezeugungen aller Schichten eines selbstbewußten Volkes schöpfen wir die Überzeugung, daß der gute Geist, der sich durch den Besuch unseres Hohenzollernprinzen in dem Lande George Washingtons hüben wie drüben bezeugt hat, in den politisch durch nichts getrübbten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten zum Nutzen beider Völker fortwirken wird.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

162. Sitzung vom 11. März.

Das Haus ist schwach besetzt.
1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky und andere.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte definitiv angenommen.

Es folgt die Fortsetzung des Etats des Reichsamts des Innern, fortdauernde Ausgaben.

Abg. Rettich (konservativ) erklärt die Rede des Abgeordneten Herzfeld über die mecklenburgischen Schulverhältnisse für nicht den Tatsachen entsprechend. Sie enthalte grobe Irrthümer. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Herzfeld (Sozialdemokrat) hält seine Behauptungen aufrecht. Redner tadelt insbesondere den sehr großen Prozentsatz von Schulkindern, die vom Schulbesuch wegen der Annahme irgend eines sogenannten Dienstes, zumteil sogar bei ihren Eltern, dispensirt werden.

Abg. Dr. Bachnick (Freisinnige Vereinigung): Die Lebhaftigkeit der Vortragsweise des Herrn Rettich stand zu dem Gewicht seiner Gründe außer allem Verhältniß. Der Grund für die schlechten Schulverhältnisse ist die schlechte Lehrerbildung, die zumal auf dem ritterschaftlichen Seminar sehr mangelhaft ist.

Abg. von Dzierziewski (Polen): Wir werden aus der Ausführlichkeit, mit welcher hier mecklenburgische Schulverhältnisse zur Erörterung kommen, das Recht herleiten, seinerzeit auch Schulverhältnisse der polnischen Landestheile zur Besprechung zu bringen.

Nach Annahme weiterer Titel wünscht bei dem Kapitel Behörden für Untersuchung von Seemannsfallen Abg. Raab (Reformpartei) die Berichte über die Urtheile der Seemänner schneller und ausführlicher veröffentlicht.

Geh. Oberregierungsrath von Fonquière: Es wäre unthunlich, alle Urtheile zu veröffentlichen. Wir veröffentlichen etwa ein Sechstel, und zwar diejenigen, die dauernd ein allgemeines Interesse haben.

Am Tische des Bundesraths ferner: Staatssekretär Freyher von Thielmann und Kriegsminister von Goltz.

Nach Bewilligung weiterer Kapitel bezeichnet beim Kapitel Gesundheitsamt

Abg. Herms (Freisinnige Volkspartei) die Kritik der Berliner Krankenhäuser durch den Abgeordneten Antrich als eine Uebertreibung. In der öffentlichen Versammlung der Berliner Stadtverordneten hätte sich jedermann davon überzeugen können, daß die Stadt Berlin bei ihren muntergeheilten Krankenhäusern den Grundsatz befolgt: Das Beste ist für die Kranken gut genug.

Abg. Antrich (Sozialdemokrat) hält demgegenüber seine Behauptungen aufrecht. Wenn man mich undankbar schilt, so erkläre ich, daß ich persönlich gar keinen Grund zu Klagen habe, sondern solche nur im Interesse der Sache vorbringe. (Zuruf des Abgeordneten Pauli-Potsdam: Na also!) Wenn Sie das nicht lapidieren, dann thun Sie mir leid.

Vizepräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode macht den Redner darauf aufmerksam, daß der Ausdruck „lapidieren“ nicht parlamentarisch sei. (Große Heiterkeit.)

Abg. Fischbeck (Freisinnige Volkspartei) wendet sich im einzelnen gegen die Ausführungen des Abg. Antrich. Es seien auch in denselben nach dem Stenogramm der Stadtverordnetenversammlung Widersprüche zu konstatiren.

Abg. Singer (Sozialdemokrat) weist den Vorwurf des Vordredners zurück, daß die Sozialdemokraten die Zustände in den Krankenhäusern nur aus Abicht der Agitation zur Sprache brächten. Es gelte im Gegentheil nur im Interesse der Kranken und des Krankenhauspersonals.

Abg. Dr. Langerhans (Freisinnige Volkspartei): Was das weibliche Wirthspersonal in den Männerabtheilungen anlangt, so können meiner Ansicht nach Frauen, wenn sie Verzinnten werden, auch Wätherinnen werden. Im allgemeinen treiben unsere Wätherinnen ihren Beruf mit solchem Ernste und Eifer, daß prübe Befürchtungen gar nicht am Platze sind.

Abg. Antrich (Sozialdemokrat) widerspricht dem Vordredner; er wird mit großer Unruhe von dem nummehr ziemlich stark besetzten Hause empfunden. (Zuruf rechts: Hier ist doch keine Stadtverordnetenversammlung.)

Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Fischbeck (Freis. Volkspartei) begründet Abgeordneter Münch-Ferber (nationalliberal) seine Resolution: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß der gewerbsmäßige Handel mit Essigsäure, sogenannter Essig-Essen, in einer bestimmten Konzentration als Genussmittel unter die Vorschriften über den Handel mit Gütern gestellt werde.

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky: Die Frage ist gerade jetzt Gegenstand der Verhandlungen innerhalb der zuständigen Ressorts. Ähnliche Anträge liegen dem Bundesrath vor, er wird sich demnächst darüber schlüssig machen.

Abg. Wurm (Soz.): Die Resolution nützt nichts. Sie entspringt wohl der Furcht der Spiritusfabrikanten vor Konkurrenz.

Die Resolution Münch-Ferber wird angenommen. Beim Kapitel „Patentamt“ kommt Abg. Schlimberger (nationalliberal) auf die Angriffe der Sozialdemokraten gegen eine ihm gehörige Fabrik zurück. Er wird dabei unter großer Heiterkeit des Hauses vom Präsidenten mehrfach zur Sache gerufen.

Beim Titel „Reichsversicherungsamt“ bebauert
Abg. Dr. Hise (Zentrum), daß der seinerzeit
vom Reichstag eingebrachten Resolution betreffend
Gleichstellung der Senatspräsidenten beim Reichs-
versicherungsamt mit den Senatspräsidenten des Reichs-
gerichts nicht Folge gegeben sei. Nebenher führt im
Namen seiner Partei Beschwerde darüber, daß in den
von der Bundesversicherungsanstalt in Schlesien be-
nutzten Instituten keine katholische Krankenpflege be-
stehe, obwohl doch Schlesien überwiegend katholisch sei.
Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung
auf morgen 1 Uhr.
Schluß 6 Uhr.

Politische Tageschau.

Bromberg, 12. März 1902.
In einem Hunderlaß des Ministers der
öffentlichen Arbeiten an die Oberpräsidenten, Re-
gierungspräsidenten, den Dirigenten der Ministerial-
Militär- und Baukommission vom 5. d. Mts. werden
dieselben angewiesen, um auch im Bereiche der Hoch-
bauverwaltung dazu beizutragen, daß die infolge des
allgemeinen wirtschaftlichen Rückganges zu Tage ge-
tretenen schwierigen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung
und der Industrie baldigt gebessert werden und zur
Schaffung von Arbeits- und Lieferungsgelegenheit auf
ihnen möglichst schnelle Förderung sämtlicher staatlichen
Hochbauten in den Grenzen der zur Verfügung stehen-
den Bauprodukte besonders hinzuwirken.

In der gestrigen Sitzung der Zolltarif-
kommission wurde der Zoll auf Hopfen, der
gegenwärtig im allgemeinen Tarif 20, im Vertrags-
tarif 14 Mark beträgt, in der Vorlage aber bereits
auf 60 Mark heraufgesetzt ist, auf 70 Mark erhöht;
ein weiterer Antrag, diesen Satz als Maximalzoll zu
binden, wurde mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt.
Vorher war beschlossen, über das Zolltarifgesetz
schriftlich, über den Tarif selbst aber mündlich Bericht
erhalten zu lassen.

Dem „Pester Lloyd“ wird die Meldung von einer
angeblich beabsichtigten Reise des Kaisers Franz
Josef nach Petersburg als grundlose Er-
findung bezeichnet.

Die Niederlage Methuens. Am Schlusse der
Dienstagsitzung des englischen Unterhauses verlas der
Kriegsminister Brodrick folgendes Telegramm
Lord Fitzgibbon: Die Wagen Methuens,
welche von Döhen gezogen wurden, waren eine Stunde
vor denen, die durch Maulthiere weiter bewegt
wurden, aufgebrochen. Bei Tagesanbruch griff der
Feind plötzlich im Rücken an. Die erste Verwirrung
wurde durch die Eingeborenen hervorgerufen, welche
mit den von ihnen geführten Pferden durch den Maul-
thierkonvoi hindurchgaloppirten, als dieser sich gerade
an den Döhenkonvoi anschließen wollte. Die Ver-
wirrung griff sofort auf die berittenen Truppen über.
Die Wägen, welche Kammionformen trugen, bereiteten
alle Bemühungen der Offiziere, die Truppen zu sammeln.
Es brach vielmehr die größte Unordnung aus und
Truppen und Maulthierwagen rasten davon, bis sie
drei Meilen über den Döhenkonvoi hinaus von den
Buren eingeholt und abgeschnitten wurden. Die Artillerie
und Infanterie zeigten besonderen Muth. Die In-
fanterie weigerte sich, sich zu ergeben, bis jeder Wider-
stand nutzlos war. Delareys Truppen trugen fast alle
englische Uniformen, dadurch wurde es der Infanterie
unmöglich, zwischen ihnen und den englischen
Truppen zu unterscheiden. Der Feind war 1500 Mann
stark, hatte einen fünfzehner-Müller und ein Pompos-
Geschütz und stand unter dem Befehl von Delarey,
Celliers, Kemp und anderen. Für Methuen war, als
er zuletzt gesehen wurde, in seinem eigenen Wägen
gute Vorsorge getroffen. Ich erfahre durch ein Privat-
telegramm, daß er einen Schenkelbruch hat, daß er
sich aber verhältnismäßig wohl befindet. Ich hoffe,
daß es den Verletzten, die jetzt auf dem Schauplatz
der Ereignisse eintreffen, gelingt, dort eine günstige
Wendung herbeizuführen, ohne die Operationen
auf anderen Gebieten dadurch zu beeinträchtigen.

Lambert fragt an, ob die Regierung beabsichtige,
infolge der Niederlage Lord Methuens neue Verstärkungen
nach Südafrika zu schicken. Kriegsminister Brodrick
erwidert, Kitchener erhalte immer noch Verstärkungen;
6000 Mann Vornach würden sich im Laufe des
nächsten Monats einschiffen, bedeutende Abtheilungen
von Infanterie und Kavallerie seien gleichfalls bereit,
abzugehen. Kitchener werde jede Verstärkung erhalten,
die er verlange, er glaube, in der That, daß
außer den bereits in Aussicht genommenen Ver-
stärkungen noch andere notwendig sein würden.
Wie das Londoner Kriegsamt bereits bekannt
gibt, befand sich Methuen, als er von den Buren an-
gegriffen wurde, nicht auf dem Marsche von Wynburg
nach Richtenburg, sondern auf dem Marsche von Wyn-
burg nach Richtenburg. — Bei Besprechung des schweren
Schlages, der Lord Methuen beigebracht worden ist,
sagt die „Times“, die Meldung, wie sie laute, er-
wende schmerzlichen Argwohn. Die Buren seien den
Engländern an Zahl nicht erheblich überlegen ge-
wesen, es sei erweise merkwürdig, daß die Nähe
einer so bedeutenden Burenstreitmacht nicht bekannt
gewesen. Delarey sei keineswegs ein gewöhnlicher
Begner, und er könne nur von einem Kommandeur von
hervorragender strategischer Begabung und Initiative
erfolgreich bekämpft werden. — „Daily News“ und
„Daily Chronicle“ weisen darauf hin, daß es werthlos
sei, unausgebildete und ungewerkte Rekruten nach Sü-
dafrika zu schicken. — „Standard“ sagt, diese Nieder-
lage komme nach einer Reihe von Unglücksfällen, die
man unmöglich bloß auf Rechnung eines ungünstigen
Geschickes setzen könne. — Aus diesen Bemerkungen
der Presse ist deutlich herauszulesen, daß man
vielfach die Niederlage auf die mangelhaften
strategischen Talente Lord Methuens zurückführt. —
Lord Rosebery hielt gestern in Glasgow eine
Rede, in der er sagte, eine Frage beherrschte alle
Gemüther. Es sei herzdreißend, daß jetzt, wo man
innig hoffe, daß das Ende des Krieges in Sicht sei,
ein so schwerer Schlag erfolgen konnte. Ohne Zweifel
werde er die Feinde Englands ermutigen,
die Freunde verzagt machen, England aber
werde er nicht entmutigen. (Beifälliger Bei-
fall.) England müsse die Schlage, die das
Geschick ihm ausheile, mit Gleichmuth er-
tragen, der Bemeise, daß England eines besseren
Schicksals in den kommenden Tagen werth sei. Später
hielt Rosebery in der Bourse eine zweite Rede, in der
er bemerkte, es würde lächerlich von einem Geschäfts-
mann sein, die Bedeutung der Nachrichten aus Sü-
dafrika oder den Einfluß, den sie auf das Geschick und
die Dauer des Krieges ausüben könnten, zu niedrig zu
veranschlagen, oder sie würden auf die Politik Eng-
lands keinerlei Einfluß ausüben. — Nach Privat-
mittheilungen Londoner Blätter ließ Delarey mit-
theilen, daß er Methuen als Geißel für
die Freilassung Krüzingers zurückhalten
werde.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Wie aus Wilhelmshafen ge-
meldet wird, wohnte dort heute der Kaiser der Ver-
scheidung der Rekruten bei und hielt da auf eine An-
sprache an dieselben, worauf Kontradmiraal Kirchhoff
das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Nach dem
Verlassen des Exerzierhauses schritt der Kaiser die
Front des 2. Seebataillons ab, welches in dem Kasernen-
hofe Aufstellung genommen hatte, und überreichte dem-
selben ein Fähnchen, nach dessen Befestigung der
Kommandeur Major von Grafenapf seinen Dank aus-
sprach und ein dreimaliges Hurrah auf Se. Majestät
ausbrachte. Hierauf fand Paradebeschick statt; nach
demselben begab sich der Kaiser nach dem Offizier-
kasino, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.
Nach dem Frühstück kehrte der Kaiser an Bord des
Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ zurück und erkledigte
dort Regierungsgeschäfte. Abends fand beim Kaiser eine
Tafel statt.

Kiel, 11. März. Heute Vormittag ist auf der
kaiserlichen Werft der neuverbaute große Kreuzer
„Prinz Heinrich“ unter Flaggenparade in Dienst ge-
stellt worden.

Leipzig, 11. März. Das „Leipziger Tageblatt“
meldet: Der Staatsanwalt beim bairischen Oberland-
gericht Bamberg, Ebermayer, wurde vom 1. April ab
zum Reichsgerichtsrath ernannt.

München, 11. März. Der Prinzregent
hat aus Anlaß seines morgigen Geburtstages
eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Unter
anderen erhielten der Oberpostmeister Graf Wolff-
keel den Hübterorden, der Czischold von Bamberg
Dr. Scholt das Großkomturkreuz des Verdienstordens
der bairischen Krone und der Waler Professor Uhlke
den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

Oesterreich.

Wien, 11. März. Im Einlaß des Abgeordneten-
hauses befindet sich eine Interpellation des Abgeord-
neten Horica, in welcher unter Berufung auf die
Zeitungsberichte, daß die Regierung von Hesse-
Darmstadt für die Zwecke des albedeutschen Schulvereins
in Oesterreich-Ungarn 200 000 Mark gewidmet habe,
gefragt wird, ob die Regierung geneigt sei, alle
notigen Schritte vorzunehmen, damit der agitatorischen
Thätigkeit des durch deutsche Regierungen subven-
tionirten albedeutschen Schulvereins ein Ziel gesetzt
werde. Das Haus setzt alsdann die Budgetdebatte
fort und zwar bei Titel Wasserbau und Straßenbau.

Budapest, 11. März. Die Wahlprüfungs-
kommission des Abgeordnetenhauses hat infolge genauer
Feststellungen ihren Beschluß vom 7. März, wodurch
die Wahl Gabany's für ungültig erklärt wird, auf-
gehoben und die Wahl des genannten Abgeordneten
für gültig erklärt.

Montenegro.

Cetinje, 11. März. Amtlich wird die Verlobung
des Prinzen Mirko mit der Tochter des Obersten
Konstantinowitch kundgegeben.

Frankreich.

Njaccio, 11. März. Der Herzog von Sachsen-
Meiningen und seine Gemalin sind hier eingetroffen.

Schweiz.

Basel, 11. März. Der deutsche Kron-
prinz ist heute Nachmittag, von Karlsruhe kommend,
hier eingetroffen.

Bern, 11. März. Für ein Initiativbegehren auf
Abänderung der Bundesverfassung in dem Sinne, daß
bei Bestimmung der Zahl der Vertreter eines jeden
Kantons im Nationalrath nur die einheimische Bevöl-
kerung (unter Ausschluß der Ausländer) gekürzt werden
dürfe, sind dem Bundesrathe 54 000 Unterschriften
von Schweizerbürgern zugegangen. Da die notwendige
Zahl 50 000 ist, muß über dieses Begehren Volks-
abstimmung stattfinden. Durch die Annahme desselben
würde der Nationalrath um 20 Mitglieder zu ungunsten
der Grenz- und Städtekantone vermindert.

Belgien.

Brüssel, 11. März. In Hinblick auf die bevor-
stehenden Kammerwahlen haben die gemäßigten und
die fortschrittlichen Liberalen Brüssels heute einen
Bündnißvertrag geschlossen.

Spanien.

Madrid, 11. März. In der Deputirtenkammer
verlas der Minister des Aeußern, Herzog von Almodovar,
eine königliche Verordnung, durch welche die Kammern
vertagt werden.

Amerika.

Santiago de Chile, 11. März. Die Regierung
hat den Auftrag für zwei in England zu erbauende
Kriegsschiffe von je 12 000 Tons gegeben. Die
Lieferungsfrist beträgt 18 Monate; die Kosten belaufen
sich auf etwa über 1 Million Pfund Sterling für
jedes Schiff.

New-York, 11. März. Einem Telegramm aus
Panama zufolge hat Herrera Aguadale am 20. v. M.
angegriffen. Castro leistete vier Tage Widerstand,
dann ließ er die Stadt im Stich, indem er die Reihen
der Liberalen durchbrach. Die Ausländischen verloren
700 Tote und Verwundete.

Der Reichsbankverkehr Brombergs in 1901.

Der durchschnittliche Bankzinsfuß war
1901 wieder geringer geworden als in den Vorjahren.
Er betrug in den letzten fünf Jahren für Wechsel:
1897: 1898: 1899: 1900: 1901:
3,81 4,27 5,04 5,33 4,099 Prozent.

Der Geschäftsumsatz der Reichsbank-
stelle Bromberg war größer als in den Vor-
jahren, denn er betrug:
1901: 780 834 400 Mark
1900: 700 322 500 „
1899: 685 227 100 „

Der Wechselverkehr war von 108 889 300
Mark im Jahre 1900 auf 127 104 500 Mark in 1901
gestiegen.

An Platzwechseln waren auf 1901 übertragen:
2368 Stück mit 6 847 000,77 Mark
Zugang 20 117 „ 38 602 666,27 „
44 949 667,04 Mark
Abgang 20 171 „ 37 177 219,44 „
so daß 2314 „ 7 772 447,60 Mark
Ende 1901 als Bestand verblieben.

Der hieraus erzielte Gewinn betrug im Jahre
1901: 294 526,56 Mark gegen 301 194,07 Mark im
Vorjahre.

An Versandtwechseln wurden angekauft
in 1901: 6460 Stück mit 10 550 980,26 Mark gegen
6955 Stück mit 9 945 323,61 Mark im Jahre 1900.
Der Gewinn in 1901 betrug 74 399,99 Mark gegen
92 046,95 Mark im Vorjahre.

Der Bestand an Einzugswchseln war
anfangs 1901: 2 918 Stück mit 1 641 154,22 Mark
dazu 1901: 26 408 „ 41 456 634,10 „

Abgang 1901: 27 270 „ 43 097 788,32 Mark
so daß 2056 Stück mit 2 328 204,81 Mark
Ende 1901 als Bestand verblieben.

Der Lombardverkehr, der in den letzten Jahren
erheblich zurückgegangen war, ist in 1901 dagegen
wieder auf 47 883 100 Mark gestiegen gegen 36 285 800
in 1900.

Die aus dem Jahre 1900 übernommenen Darlehne
betragen 1 184 700 Mark
Ausgegeben in 1901: 1749 Stück
mit 24 092 900 „
25 277 600 Mark

Zurückgezahlt sind 1901: 1331 Stück
mit 23 790 200 „
so daß 1 487 400 Mark
Ende 1901, davon 219 200 Mark auf Waaren beliehen
blieben.

Der Lombardgewinn betrug 1901: 62 505,52 Mark
gegen 59 598,76 Mark im Vorjahre.

Der Giroverkehr weist eine stetige Steigerung
auf mit 605 829 900 Mark in 1901 gegen 560 183 100
Mark in 1900.

Der Bestand des Girokontos betrug
Anfangs 1901 1 290 616,41 Mark
Bereinnahmt in 1901 296 919 053,17 „
298 209 669,58 Mark
297 310 252,62 Mark

Berausgabte in 1901 899 416,96 Mark
so daß 1 487 400 Mark
als Bestand Ende 1901 auf 92 Kontoinhaber ver-
blieben.

Durch Uebertragungen zwischen Girokonten er-
folgten 1901 in Zugang 127 254 993,25 Mark, in Ab-
gang 125 174 473,47 Mark.

Kleine Militärzeitung.

Generalquartiermeister Oberhofer ist in
Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition
gestellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

§ Kaiserliches Geschenk. Der Kaiser hat auf
eine von dem hiesigen Regierungskollegium in einer
Anmeldeeingabe vorgebrachte Bitte aus Anlaß der
in diesem Jahre in der Provinz Posen in seiner
Gegenwart stattfindenden Manöver der hiesigen
königlichen Regierung für ihren neuen
Sitzungsaal das Bildnis Kaiser Friedrichs III.
in Lebensgröße verliehen. Das Bild hat
die gleichen Maßverhältnisse und die gleiche Aus-
stattung, wie die dort bereits vorhandenen Bildnisse
Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms II., Fried-
rich Wilhelms III., Friedrich Wilhelms IV. und Wil-
helms I. Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Culen-
burg ist Allerhöchsten Orts mit der Beschaffung und
Ueberführung des Bildnisses betraut. Wir dürfen
wohl die Hoffnung aussprechen, daß der Bürgerchaft
Brombergs Gelegenheit gegeben werden möchte, seiner-
zeit dieses kaiserliche Geschenk in Augenschein zu
nehmen.

§ Abiturientenprüfung am Gymnasium.
Sämtliche zwölf Abiturienten der Prima A, die
gestern ins mündliche Examen kamen, haben die Reife-
prüfung bestanden. Es sind dies die Oberprimaner
Biernath, Bod, von Boguslawski, Cohn, Gluth, Kettel,
Kledl, Schulz, Spaltowski, Wolff, von Zychlinski und
Dnassch. Von der mündlichen Prüfung wurden acht
Oberprimaner dispensirt; sieben davon sind bereits
gestern genannt worden, hinzu kommt noch der
Oberprimaner Anasch. Der Oberprimaner
Anasch hatte bereits im vorigen Jahre zu
Nürnberg die Reifeprüfung am königlichen Realgymnasium
bestanden und machte jetzt die Ergänzungsprüfung in
Lateinisch, Griechisch und Hebräisch. — Heute findet
die Prüfung der Abiturienten aus Prima B statt.
An derselben nehmen ebenfalls 12 Oberprimaner theil,
nachdem 5 von der mündlichen Prüfung dispensirt sind.
Es sind dies die Oberprimaner Czischynski, Hoffmann,
London, Marcus und Marockte.

* Konzert bei Payer. Heute Mittwoch giebt
die Kapelle der 129er bei Payer ihr letztes „Extra-
Konzert“ vor Oitern, und zwar wird das Konzert die
Form eines Walzerabends haben. Zum Vortrage
kommen außer mehreren Walzern auch einige Sätze
aus Opern.

* Ein Briefkasten ist am Konzertsaal des
Payerischen Establishments angebracht worden.

* Zwei Vorträge über die Buren stehen uns
nun für den nächste Freitag bevor. Es will nämlich bei
Payer Herr Ulrich von Norden unter Vorführung
lebender Photographien, die Szenen vom Kriegsschauplatz
darstellen, über das Thema „Das unbewegbare
Burenvolk“ einen Vortrag halten. Im Anschluß daran
werden Bilder aus dem Schlesienslande vorgeführt, und
die Kapelle der 129er wird konzertieren.

* Robert Johannes, der ostpreussische Hu-
morist, wird auf allgemeinen Wunsch am Donnerstag,
den 20. März, noch einen Vortragabend geben. Er
findet wieder bei Payer statt und soll ein neues Pro-
gramm bieten.

§ Der Bürgerliche Verein „Erholung“ hält
morgen Donnerstag seine Monatsversammlung bei
Wichert ab. In derselben wird der Vergnügungsplan
für das Sommerhalbjahr festgesetzt werden. Am
nächsten Sonnabend, 15. d. M., veranstaltet der Verein
im Konzerthaus von Stellbaum (Gammstrasse) einen
Familienabend verbunden mit einem Tanzfranzösen.

* Stadttheater. Auf das letzte Gastspiel des
Herrn Christian, welches morgen Donnerstag
stattfindet, seien unsere Kunstfreunde nochmals auf-
merksam gemacht. Das Lustspiel „Et a d h a f t e
P i e b e“ von Heinrich Kruse (der jüngst ver-
storbene Dichter ist bekanntlich der Vater des Brom-
berger Regierungspräsidenten) gelangte bisher in
Bromberg noch nie zur Darbietung, und kann man
füglich die Aufführung des Werkes als eine Premiere
betrachten. Freitag wird Sudermanns Drama
„Es lebe das Leben“ zum letzten male
aufgeführt.

§ Das Gut Thalheim bei Myslencinnet hat
der Deutscherksbildung für 65 000 Mark käuflich er-
worben. In den fünfzig Jahren war Thalheim,
damals Zamczosko genannt, ein beliebter Vergnügungs-
ort der Bromberger. Sonntags und Wochentags
machte man dorthin Ausflüge durch den Wald
und amüsierte sich da ganz vortreflich. Es

gab damals eben noch kein Rinkau, Zosiniec,
Brahnu, Oplawitz und wie die verschiedenen
Vergnügungsorte alle heißen, die im Laufe der letzten
Dezennien rings um Bromberg erstanden sind. — Eine
Zeit lang, als der verlorbene Kommissionsrath Boas
Besitzer von Thalheim war, Ende der sechziger bis in
die hiebziger Jahre, befand sich dort eine Ackerbau-
schule, aber als Vergnügungsort kam es schon nicht
mehr in betracht.

§ Die Donnerstagskonzerte im Rathhaus-
keller haben sich bisher stets eines regen Besuchs zu
erfreuen gehabt, womit der Beweis geliefert wurde,
daß der Wirth, Herr Kühner, mit vielen Konzerten
während der Wintermonate den Wünschen des
Publikums entgegen gekommen ist. Morgen Abend
findet das letzte Konzert in der gegenwärtigen Winter-
saison statt.

§ Daß Oitern nacht, vertritt zwar weniger ein
frühlingsmäßiges Wetter als die Schaufenster unserer
Konditoreien, die ihre Osterhain und Oiterei aus-
gestellt haben. Man sieht da bei Pfenger, Krage,
Draeger, Wiener Caf, Benz u. s. w. viele hübsche
Arrangements in Zucker und Cololade. In den Läden
findet man natürlich noch viel mehr von den süßen
Herrlichkeiten.

* Stadttheater. Der zweite Gastspielabend des
Herrn Christian brachte uns gestern Freitags
„Journalisten“ mit ihrem liebenswürdigen,
wenn auch uns moderne Menschen mitunter schon
etwas sonderbar anmutenden Humor. Die Gestalten
des „Meisterlustspiels“ sind alle prächtig gezeichnet und
bieten dankbare Aufgaben. In erster Linie selbst-
verständlich der Konrad Volz, der lustige, gewandte,
aber auch ernstlich viel redende Redakteur mit dem
goldenen Herzen und der süßnanntenden Liebe.
Aus dieser Figur etwas zu machen, ist
Christians gerade der rechte Mann, man könnte
sagen, er spielt sich selbst. Aber, daß dieser
Konrad Volz auch ernst und tief empfinden kann, wie
der Dichter es doch gewollt hat, das wird man dem
Künstler kaum glauben können. Alles an ihm ist
Uebermuth, Schaffheit und Raune, die überall siegreich
hervorbrechen, nicht nur das Publikum, sondern auch
die Mitspieler anstecken und mit sich fortreißen, in dem
Maße sogar, daß die Szene mit Uebelthier im dritten
Akt leider „gewonnen“ wurde. Unverständlich war uns
wenigstens die Art, wie Volz sich dort seinen Abgang
zurechtmachte; man laßt sich doch nicht an, wenn die
Dertzen sehr ernst gesprochen haben. Immerhin war
Christians Leistung eine so herzerquickende und er-
freichende, daß man sich über Unzulänglichkeiten hinweg-
setzen kann. Die Vorstellung bot übrigens auch
sonst ein sehr erfreuliches Bild. Da war der alte,
knarige Oberst des Herrn Fabel, der echte Schwant-
vater, der Pieperbrant des Herrn Zehle, die kluge
Abelheid des Fräulein Nicolai, der ernste Professor des
Herrn Vilkow; alle diese Rollen waren gut besetzt
und die Leistungen nicht minder. Vor allem ist da der
Schmuck des Herrn Nolan zu erwähnen, der dem
meisterhaft charakterisirenden Künstler ein lautlos
hohendes Auditorium und dann Beifall auf offener
Szene einbrachte. Das Haus war gestern ziemlich gut
besetzt.

* Selbstmordversuch. Am 11. d. M., morgens
7 Uhr, versuchte die Hausbesitzerfrau B. in Schleusenau
ihrem Leben durch Trinken von Salzsäure ein Ende
zu machen. Schon einige Zeit lebte das junge Ehe-
paar in Unfrieden. An dem Auskommen von Frau B.
ward gezeifelt.

△ Exeunt a. B., 11. März. (Evangeli-
scher Frauenverein.) Gestern Abend hielt
der evangelische Frauenverein seine Hauptversammlung
im Gutslocher Saale ab. Nach dem Rapportbericht be-
trug die Einnahme einschließlich des Vorbestandes von
432,42 Mark insgesammt 733,42 Mark, die Ausgabe
450,45 Mark, so daß dem Vereine eine Barbestand
von 382,97 Mark verbleibt. Berausgabte wurden u. a.
144,90 Mark zur Bespeerung von 36 Kindern zum
Weihnachtsfeste, ferner 63,80 Mark zur Einfegung
von 3 Knaben und 3 Mädchen. Die Zahl der Mit-
glieder beträgt 86. In den Vorstand wurden ein-
stimmig wiedergewählt: Frau Konditoreibesitzerin
Gugle als Vorsitzende, Frau Ida Strube als Rechnungs-
führerin, ferner Frau Ziegeleibesitzer Schemel, Frau
Nektor Säuler und Fräulein Mohle.

§ Nafel, 11. März. (Sparverein.) Der Spar-
kassenverein hat gestern Generalversammlung des Spar-
und Vorschubvereins im Hotel du Nord, hier, war
recht gut von den Mitgliedern besucht. Herr Lemm-
sohn, der Kontrolleur, erstattete Bericht über das Ge-
schäftsjahe 1901. Es ist darans noch hervorzuheben,
daß, wenn auch die Ruhe und Sicherheit des Geld-
marktes im allgemeinen getrübt und auch die Ge-
nosenschaft an vielen Konkurrenten befreitigt war,
keinerlei Verluste zu verzeichnen waren. Dem-
nach berichtete Herr E. Salomon im Namen
der Revisionskommission über die Revision der
Jahresrechnung und beantragte schließlich die Ent-
lastung des Vorstandes, die einstimmig ertheilt wurde.
Sodann wurde Beschluß gefaßt über die Verteilung
des Reingewinnes, der 31 717,40 Mark beträgt.
Dieser Betrag gestattete die Verteilung einer Divi-
dende von 7 Prozent und die Ueberweisung von
7721 Mark zu den beiden Reserverfonds. Nach den
üblichen Remunerationen wurde der Rest von 768,21
Mark dem Dispositionsfonds für den Vorstand und
Aussichtsrath überwiesen. Nach dem neuen Statut
müssen die Vorstandsmitglieder auf Forderung
gewählt werden. Sie wurden durch Stellwahl
wiedergewählt, während man anstelle des verstorbenen
Aussichtsrathsmitgliedes Herrn Wilhelm Rudolph bis
zum 31. Dezember 1903 Herrn Gustav Keller wählte.
Nachdem noch Bericht über die Rudolf Wauersche
Zubikumsstiftung gehalten worden war, wurde die
Versammlung gegen 11 Uhr abends geschlossen. —
Herr Gerichtsvollzieher Reander ist vom 15. d. Mts.
nach Rastow verkehrt.

□ Markt, 11. März. (Fahrmarkt.)
Der heutige Fahrmarkt war gut besucht. Der Auftrieb
mit Pferden war befriedigend, dagegen der von Min-
viech ein geringer. Für Kühe und Pferde zahlte man
ziemlich hohe Preise. Da am Nachmittag Schnee-
wetter eintrat, wurde der Krammarkt bald geräumt.

§ Bismarck. Für die Bahn-
hofs wirthschaft in Bismarck hat sich eine rege
Nachfrage kundgegeben. Nicht weniger als 82 Angebote
sind ein. Den Zuschlag hat der Bahnhofs wirth in
Rastow mit 4500 Mark Jahrespacht erhalten, das
ist 500 Mark mehr, als gegenwärtig einkommen und
2700 Mark mehr, als bis vor zwei Jahren gezahlt
wurden.

a. Snowrazlatz, 11. März. (Eine pol-
nisch-sozialdemokratische Versamm-
lung) fand am Sonntag im Benzlocher Lokal statt.
Sie war von etwa 50 Personen besucht und wurde
politisch überaus lebhaft.

Briefkasten der Redaktion.
3. 2. Wir haben leider nichts ermitteln können.

Mus Stadt und Land

Bromberg, 12. März.

Der heutige Schwurgerichtstag, in welcher wegen Raubes gegen den Arbeiter Leo Pichla aus Ulrichshof verhandelt wurde...

Anstellung weiblicher Personen im Eisenbahndienst. Der Kaiser hat genehmigt, daß bei der Staatsbahnverwaltung, wie es im Fahrtenausgabedienst bereits geschieht...

Lehrerinnenprüfung im städtischen Seminar. Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Aule fand heute eine Lehrerinprüfung am städtischen Seminar statt...

Die Stadtverordnetenversammlung wird sich morgen mit dem bekannten Antrag des Magistrats auf Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses an die mittleren und unteren Semendebeamten zu befassen haben...

Bunte Chronik. - Berlin, 11. März. Die Eröffnung der Westrecke der Hochbahn bis zum Zoologischen Garten hat heute früh stattgefunden...

Die städtischen Nachtwehler sollen, wie man hört, in nächster Zeit Uniform und Waffen erhalten, nämlich Vitruvia, Helm und Säbel...

Ein Einbruchdiebstahl ist in vergangener Nacht bei dem Agenten Heumann, Friedrichstraße 31, ausgeführt worden...

Einweihung, 9. März. (Städtisches.) Für das Jahr 1902 wurde der städtische Haushaltsplan auf 279 450 Mark (Vorjahr 235 500 Mark) festgestellt...

Schweiz, 11. März. (Zu der Schießaffäre) auf dem Rittergute Grabowo (Besitzer Dekonominarthei Steinmeyer) wird noch folgendes mitgeteilt...

München-Gladbach, 12. März. In der Maschinenfabrik von Semmler wurde durch das Herabfallen eines 30 Zentner schweren Gußstückes ein Arbeiter sofort getödtet...

Genuß, 12. März. (Votalanz.) In Einfiedel wurde auf dem Heuboden des Brauereibesitzers Schwabe ein junger Mann namens Max Kaiser ermordet und beraubt aufgefunden...

Triest, 12. März. (Woff, Itg.) In dem Kloster Bierre Di Lonigo ist die Oberin mit der sehr reichen Gräfin Martha Gradenigo, die seit dem Tode ihres Gatten im Kloster wohnte, plötzlich spurlos verschwunden...

Triest, 12. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute die Förstersfrau Lachmuth, welche ihren Mann, den Förster Lachmuth, mit Strichnien vergiftet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und dem Lehrer Biorezzi wegen Beihilfe ebenfalls zu 15 Jahren Zuchthaus...

Konstantinopel, 12. März. Der ehemalige türkische Gesandte in Washington, Mavrogenie Wei, ist zum Fürsten von Samos ernannt worden...

Zhon, 12. März. Der Abtheilungsvorstand der hiesigen Präfektur Meyer ist heute wegen Unterschlagung von 65 000 Francs amtlicher Gelder zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden...

London, 12. März. Nach einem Telegramm aus Hongkong hat der Dampfer „Holo“ einen chinesischen Personenampfer in den Grund geholt. 250 Personen sind ertrunken...

Bukarest, 12. März. Die Tagung des Parlaments ist heute mit einer königlichen Botschaft geschlossen worden...

Gerichtssaal

Bromberg, 12. März. (Schwurgericht.) Gestern erschien der Wädereffe Theophil Spranz aus Gonsawa, wegen vorläufiger Verhaftung angeklagt, vor den Geschworenen...

Petersburg, 12. März. Der Erforscher Mittelasiens, der Mogoloi und Tibet, Generalgouverneur Penzow, ist gestorben. - Petersburg, 12. März. Der „Ruski Inbald“ berichtet über die Gesichte der Tungusen in der Wandfäurei...

New-York, 12. März. (Spezialtelegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Der Abfahrtsstag des Prinzen war ein sonniger, heiterer Frühlingstag...

Berlin, 12. März. Städtischer Schlachthofmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen 3 Verkauft: Minder 356, Käber 2380...

Börsen-Depeschen. (Nachdruck verboten.) Berlin, 12. März, angekommen 3 Uhr 30 Min. Kurs vom 11. 12. Kurs vom 11. 12.

Wasserstände. Pegel an verschiedenen Stellen mit Wasserständen in Metern.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Includes entries for Weichsel, Katroczyn, Thori, Brahemünde, Bromberg, Kruschwitz, Brahe, Barotschitz, Barthsh., Cron, Weichsel, Uch, Garulka, and Fitehu.

Petersburg, 12. März. Der Erforscher Mittelasiens, der Mogoloi und Tibet, Generalgouverneur Penzow, ist gestorben. - Petersburg, 12. März. Der „Ruski Inbald“ berichtet über die Gesichte der Tungusen in der Wandfäurei...

New-York, 12. März. (Spezialtelegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Der Abfahrtsstag des Prinzen war ein sonniger, heiterer Frühlingstag...

Berlin, 12. März. Städtischer Schlachthofmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen 3 Verkauft: Minder 356, Käber 2380...

Börsen-Depeschen. (Nachdruck verboten.) Berlin, 12. März, angekommen 3 Uhr 30 Min. Kurs vom 11. 12. Kurs vom 11. 12.

Wasserstände. Pegel an verschiedenen Stellen mit Wasserständen in Metern.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Includes entries for Weichsel, Katroczyn, Thori, Brahemünde, Bromberg, Kruschwitz, Brahe, Barotschitz, Barthsh., Cron, Weichsel, Uch, Garulka, and Fitehu.

Witterungsbericht zu Bromberg

Temperaturmaximum gestern 0,7 Grad Reaumur = 0,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 4,1 Grad Reaumur = - 5,1 Grad Celsius.

Handelsnachrichten

Bromberg, 12. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 173 bis 177 Mark, abfallende blaue...

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 12. März

Table with 4 columns: Waren, Preis, and other metrics. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Butter, and Eier.

Berlin, 12. März. Städtischer Schlachthofmarkt

(Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen 3 Verkauft: Minder 356, Käber 2380. Schafe 3341, Schweine 9245...

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion Berlin, 11. März

Table with 4 columns: Waren, Preis, and other metrics. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Butter, and Eier.

Börsen-Depeschen

Table with 4 columns: Kurs, Datum, and other metrics. Includes entries for various commodities and their prices.

Berlin, 12. März. (Produktmarkt), angef. 3 Uhr 30 Min.

Table with 4 columns: Waren, Preis, and other metrics. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains.

Danzig, 12. März, angekommen 1 Uhr 35 Min.

Table with 4 columns: Waren, Preis, and other metrics. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains.

Magdeburg, 12. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Table with 4 columns: Waren, Preis, and other metrics. Includes entries for Kornzuder, Feine Brottraffinade, and Gemahlene Mehl.

Die Liebe geht durch den Magen! Welcher Hausfrau wäre es nicht schon passiert, daß die Suppe etwas dünner gerathen war...

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg, neben Hôtel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hôtel Lengning. Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Allénide-Waaren.

Stadtbrief-Verkauf.

Der in Nr. 106 pro 1891 in der Ostpreussischen Presse hinter **Wilhelm Ioch** aus Ruden erlassene Stadtbrief vom 2. Mai 1891 ist erledigt. **Schubin**, den 10. März 1902. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Knorzraslaw** belegene, im Grundbuche von Knorzraslaw, Band 2 Blatt Nr. 66, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Maximilian W. und Henriette geb. Schäfflin** zu Knorzraslaw eingetragene

Grundstück

am 13. Mai 1902, vormittags 11 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück — enthaltend Bohnenhaus mit Seitenflügel und Hofraum sowie Remise mit Atelier — ist 1 ar 80 qm groß, mit 1950 Mk. zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Knorzraslaw unter Artikel Nr. 844, in der Gebäudesteuerrolle von Knorzraslaw unter Nr. 59 verzeichnet.

Bechluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Grundstück** eingetragenen, in der Grundsteuerrolle von Knorzraslaw unter Artikel Nr. 844, in der Gebäudesteuerrolle von Knorzraslaw unter Nr. 59 verzeichneten, Grundstückes ist am 27. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Baschinenverkauf.

Oberförsterei Jagdschütz. Das auf dem im Schulbezirk **Sothen** in 10-20jährigen Niederwäldern aufzuhauenden Gestrüpp entfallende und zu Baschinen geeignete Holz soll zum Verkauf durch den Käufer selbst schriftlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Gebote sind für das Hdt. Gebund Baschinen in einem verschlossenen, die Aufschrift **Baschinenverkauf** tragenden Umschlag bis zum 20. März, abends 8 Uhr, in der Oberförsterei Jagdschütz, Bromberg, Danzigerstr. 66, einzureichen. Sie müssen die Bedingungen enthalten, dass Käufer sich den ihm bekannten Bedingungen unterwerfen. Die Gebote werden am 21. März, mittags 12 Uhr, im **Dietrich'schen Gasthause** zu Bromberg geöffnet werden. Als Angelot sind 150 Mark bei Erteilung des Zuschlages zu hinterlegen. Der Eigentümer **Mars** zu Hoheneiche wird die betreffenden Flächen bei vorheriger Anmeldung vorzeigen und nähere Anskunft erteilen. Nicht sind bei ihm, ebenso wie auf der Oberförsterei die Bedingungen einzusehen. (83)

Baschinenverkauf.

Oberförsterei Jagdschütz. Am 21. März 1902, von vorm. 9 Uhr ab, sollen im Dietrich'schen Gasthause zu Bromberg aus **Faunist**, Jagd 4: 694 Kief. 3. 5. Kl. und 67 Bohlkämme, 139 rm Kloben, 24 rm Knüppel; Jag. 78: 15 Stg. 2. Kl.; 18 in 1 u. 2, Jagd 102 und 104: 18 Kiefern 3/5 Kl. zu Wetzgerzwecken geeignet u. 36 rm Schichtmaßholz 1. 3. Kl., sowie aus den Schlägen u. der Tot. sämtlicher Schugbezirke: 64 rm Birkenholz, 2553 rm Kiefernholz, 850 rm Knüppel — das Bauholz von 1 Uhr an — öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Gebote sollen um 12 Uhr 79 Rupfenleimtonnen auf den Förstereien **Wentkenhof**, **Jägerhof** und **Hinlau** verkauft werden. (83)

Säckel Str. 3, 50 M.

Lang, Pech, u. Pad. Strich, Futtermittel u. Brennmaterialien empfiehlt billigst **Fr. Wilke, Schleusenau 104.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. März cr., von 9 Uhr vorm. ab, werde ich im Auftrage des Herrn **Konrad Vermeulen** Beck auf dem **Bollmann'schen Schneidemühlensgrundstück** in **Schüttersdorf** 1 Selbstspind, 2 Aktienwinden, eine ganze Comtoirrichtung, 1 Mollwagen, zwei 4" Langholzwagen, zwei 2" Wagen, 60 lb. mtr. Feldbahnrollen, 1 Kipp-Lowry, 1 Umbock, eine Feldschleife mit Werkzeug, 1 Schneeflug, 1 Posten alt. Eisen, 1 Handfahne, versch. Hölzer als Balken, Bohlen, Bretter, Schalen, Brennholz und viele andere Gegenstände. (165) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Mauersberger, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 15. März cr., mittags 12 Uhr, werde ich in **Zuin** die beim Speibeur **Albrecht** lagernden **36 Ballen Bierforsten** meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern. (31) **Zuin**, den 12. März 1902. **Hanke, Gerichtsvollzieher in Zuin.**

Auktion.

Dienstag, den 11. bis Sonnabend, den 15. März cr. wird täglich von 10 bis 2 Uhr mein **Waarenbestand** bestehend aus Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwollwaren, Fischbein, Gardinen, Läuferstoffe, Fadettis, Regenmänteln, Kragen, Costümen, Gasirons, Schaufasten, Hüften, Bügeln u. s. w. öffentlich meistbietend versteigert. (312) **A. Hirschbruch, Theater, Gerichtsvollzieher in Zuin.**

Große Königsberger Geldlotterie

zur Freilegung des königl. Schlosses u. des Schlossreiches. Ziehung am 17. u. 18. April 1902. Hauptgewinne: **50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., 5 000 Mk. etc.** Nur Bargeld ohne Abzug. Im ganzen **6241 Gewinne** mit **200 000 Mk.** Loose à 3 Mark, mit Gewinnliste u. Porto 3,30 Mk.

Beliebte Königsberger Pferdelotterie.

Hauptgewinne: **9 bepannte Equipagen**, darunter 1 vierspännig, ferner **44 edle Oxyr. Pferde**. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 Mk., Gewinnliste und Porto 30 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**, Geschäftsstelle dieser Reituna.

Gleg. gutgehende Herren-Anzüge, Paletots etc.

Ernst Funk, Bahnhofstr. 86. Empfehle meine **Möbelwagen**, sowie Kollwagen **zu Umzügen** unter weitgehendster Garantie u. billigster Preisberechnung. **Emil Fabian, Mittelstr. 22**, Telefon 103.

Bitte lesen!

Alles zusammen nur **2,80 M.** Das hochint. Buch: **Geistesleben, Spiritismus u. Hellsehen** (all. 3 M. wert). 1 Buch m. 2700 Volkslieb., Knobl. etc., 1 Zaubersp., 1 Verirr. die 2 Händl., 1 vollst. Kochbuch, 10 versch. Indiamerib., 10 Mobilirb., 5 Spiele: Gänse-Reisepf., 2 m. Nadelwürfelbuch, 3 Würfel, 50 versch. Gratt.-Kart., Schaf. Thomas wertv. Rezepten, Wilkof. pif. Abenteuer, 6 versch. Räuberbüch., Postf. 7 Zaubert., 1 Märchenbuch m. 3 bunt. Bild., 1 Traumbuch, Bellachinis großes Zauberbüch., All. neu, solb. u. reell. **Hs. Dämlein, Leopoldshöhe, Baden.** (29)

Menzel's Naturheilbad.

Vorz. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spez. Rheumatism. u. Nervenleiden. **Elisabethmarkt 12, Prop. grat. u. frko.** **Wohneinst. (1701)** **Victoriastr. 12, 1 Tr.** **Ida Sieg, Modistin.** Elegante **Einsegnungs-Equipagen** empfiehlt **F. Wodtke, Danzigerstr. 131/32** u. **Elboniusstr. 12, am Bahnhof.**

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei

von **W. Kopp in Bromberg** Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstraße Nr. 164 empf. sich dem geehrten Publikum.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt. **Gammstraße 20/21.**

Große Auswahl!! Postkarten

zur Confirmation und Ostern à 5 Pfennig. Wiederverkäufer großen Rabatt. **G. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Großer Posten Reste von neuesten Frühjahrsstoffen

für Capes, Costüme, Kleider, Blusen etc. in nur feinen Qualitäten empfehle zu besonders billigen Preisen. (154) **A. Kutschke, Wollmarkt 14**

An Augenkrankte

sende für 3 M. 1 Kilo ächt. russ. präpar. kirschenrothfarb. als bestes Mittel (3 mal täglich wie überall). **Hs. Dämlein, Leopoldshöhe, A. d. n.** Beste oberösterreichische **Steinkohlen, Sriketts Ise u. Marie, Kloben- u. Kleinholz trocken**, vorzüglich löschende **Speisefartoffeln**, **Weisse, Daberche und Blaue** offerirt zu billigsten Tagespreisen **Emil Fabian, Mittelstr. 22.** Broschüre, gratis und franco über **Bad Neuenahr**, seine Wirkungen, Orts- u. Kurverhältnisse, Broschüren u. Recepte, d. Diät. f. Zuckerkrante, noch best. neuest. Erfindung, zusammengestellt von Ed. Stange, Eigenth. des Grand-Hotel Rheinischer Hof.

Frischen Treber

hat abgegeben (153) **Erste Bromberger Lagerbier-Brauerei und Malzfabrik Julius Strelow.** Lassen Sie sich nicht durch and. Reflamen beirren! **Graue Haare**, Kopf und Bart, erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit wäscht nur wieder durch den ärztlich empfohlenen **Haar-Regenerator** von Aug. Schweininger, Berlin N. 12, Chorinerstr. 61, à Flasche 3,50 M., Broderhacon 1,50 M., Verpackung 30 Pf. u. **Postporto**. Gebr. 1882. **Futtermehl** v. 1 3/4 à 70 Pf., 10 3/4 à 6 M. **A. Bungeerth, Entlof, Gr. Bartelstr.**

The Berlitz School of Languages

Danzigerstrasse 2. Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch. Nur National-Lehrkräfte. (152) Alle Schulen, die das Recht haben, sich „Berlitz School of Languages“ zu nennen, stehen unter der Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz. Mit and. Instituten od. Privatlehrern stehen wir nicht in Verbindung und können also in keinerlei Weise für den Erfolg in der Anwendung der Methode einstehen. — Es gibt nur eine unter der Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz stehende „Berlitz-Schule“ in Bromberg **Danzigerstr. 2.**

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren, Colliers, Krenze, Armbänder, Ringe etc. **Hugo Werk, Uhrmacher, Rintauerstraße 7. Bromberg. Rintauerstraße 7.**

Wilhelm Mittelstädt

Prinzenstr. 29. BROMBERG Prinzenstr. 29. Ausführung von Brunnen und Tiefbohrungen, Wasserleitungen, Specialität: Anlagen artesischer Brunnen. Beschaffung grösserer Wassermengen für Städte u. Fabriken. (147) Lager von schmiedeeisernen Pumpen. (147)

Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidern, Möbelstoffen, Gardinen und Portieren jeder Art.

Gegenstände zum Reinigen können innerhalb 3 Tagen, Trauerfachen noch früher fertiggestellt werden. Das Defakieren von Stoffen wird schnell u. billig besorgt. **Paul Lepetit, Knufffärberei u. Chemische Reinigungsanstalt, Wollmarkt 15.** Filiale in Gnesen, Domstraße 2. (150)

Neue Westpreussische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Injektionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt, Praktischer Rathgeber. (12) **Bestellungen** zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,22 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. Die Zeile 15 Pfg., für Auftragsgeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pfg. **Anzeigen**

Trockenreinigung und Melasse zu Futterzwecken

hat noch billig abgegeben (25) **Zuckerfabrik Zuin G. m. b. H.** Nur die Marke „Pfeilring“ glebtgewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

Die Pommerische Bettfedern u. Betten-Großhandlung

Sally Baden, Stettin, Breitenstraße 2, versendet unter **Nachnahme** Bettfedern dopp. gereinig. u. gewaschen (graue) à 35, 50, 75, 95 Pfg., helle Halbdaunen 1,25 u. 1,45 p. Pfd., **Weisse Rufffedern**, klein, dannig, füllfertig, v. Pfd. 1,65, 1,90, 2,10, 2,60, hochprima 2,90, **Schleifefedern** 2,50, 3,00, 3,50, **Mandarinen-Daunen** von wunderbarer Füllkraft, p. Pfd. 2,2 u. 2,85, **weisse Daunen** 3,50, 4,50, 5,50, **große Betten**, federdicke **Zulets**, reell und gut gefüllt, **Stand Ober-**, **Unterbett**, 2 Kissen 12 Mark, bessere 14,50, 17, 22, 25 Mk. bis zu den besten Hotelbetten v. 35-50 Mk. Verpackung gratis; Nichtfortentwendung wird zurückgenommen. **Höchste Leistungsfähigkeit!** **Aceller Verband!** (202)

MAGGI zum Würzen

von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen usw. Wenige Tropfen genügen. Soeben wieder eingetroffen (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln) bei **Emil Gerber jr.**, Delikatessenhandlung, Danzigerstraße Nr. 20. — Fernsprecher 554.

Wer Cognac trinkt

und sparen will, der macht sich seinen Cognac selber aus **Mellinghoffs Cognacessenz.** Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten u. beliebtesten Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probirt, kehrt immer wieder zu der bewährten Mellinghoffs Cognacessenz zurück. Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmenstempel **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg** oder auf den Namenszug **Dr. f. W. Mellinghoff** auf den Etiketten und weise Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Punsch u. Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung: **Die Getränke-Definitivkunst für Jedermann** ist gratis in den Verkaufsstellen oder direkt von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg** franco zu erhalten. (259) **Mellinghoff's Cognac** und **Liköressenzen à Flasche 75 Pfg.** sind zu haben in **Bromberg** bei **Carl Grosse Nachig., Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt** und **Carl Wenzel detail.** — In Schleusenau bei **Dr. Tonn.**

Große und kleine weiße gut kochende Bohnen

haben abzugeben (31) **Lissack & Wolf, Thörn.**

SIRS

Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikanische Fleischextract ist **Sirs**. Probetöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaren-, Delikatessen- und Drogerie-Handlungen. **Sirs-Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.** **Generalvertreter für Schlesien u. Posen** **Oskar Bruck, Breslau,** (115) **Sonnenstrasse No. 11.**

Kauf und Verkauf

Ein gebrauchter Waschtisch zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. G.** an die Geschäftsstelle erbt. **Bierflaschen** mit und ohne Patentkauf (1834) **J. Spaate Nachf.**

Bekanntmachung.

Für magere Pferde 3. Schlachten u. solche mit Beinbrüchen zahle ich 12-15 Mark, für wohlgenährte Pferde 3. Schlachten zahle ich 20-50 Mark. **A. Preuss, Abdeckereibesitzer, Schindorf p. Bromberg.** **Drehbank**, sehr gut erhalten, 1,80 m lang, für Eisenarbeiten, mit Subort u. sämtl. Werkzeug, billig zu verk. **Architekt Breggott, Thörnstr. 57a.**

Ca. 4 t Eisen und Stahl

sind für 1902 anzukaufen. **Angebote bis 19. März, vormittags 10 Uhr.** Bedingungen im Geschäftszimmer. **Remontedepot Wirksh.**

Cigarrengeschäft

wird zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. R. S. an die Geschft. **Sichere Gutstelle.** Ein kleines gutgehendes **Restauran** mit voller Konzeption, seit 30 Jahren in einer Familie, beste Gegend Bromberg, unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Off. u. M. H. 31 an die Geschft. d. Stg.

Grundstück

mit 7/8 bezahl., mit 2 Gärten, bei ger. Anzahl. sof. zu verkaufen. Off. u. G. Z. 1 a. d. Geschft. d. Stg. **Grundstück**, gute Lage, zu verkaufen. Offerten unter **W. C.** an die Geschäftsst. d. Stg. erbet.

Bauplatz

in guter Mietslage m. Bauplatz, 40 m tief, beliebig Breite, sofort zu verkaufen, zu Privatbau, Villenbau vorzuzugl. Anzahl. u. Uebereinf. Off. u. B. 95 a. d. Geschäftsstelle. **Stoff**, 3. sch. Seidenkleide ist umständlich zu verkaufen. **Wilhelmstr. 52, 3 Tr. 1.**

Eine komplette fast neue Ladeneinrichtung

Danzigerstraße 1 zu verkaufen. Besonders geeignet für Cigarren-, Confitüren- und Drogerie-Geschäft.

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden

ist per 1. Apr. ev. später z. verm. Gebr. **Nubel, Danzigerstr. 13.**

Ein großer Laden

Brückenstr. 2 um 2 eleg. Läden in m. Neubau **Poststr. 5**, som. auch feine Wohnungen sind p. 1. Okt. zu verm. **N. Lachmann, Brückenstr. 9.**

Friedrichstraße 50

ist eine Wohnung, 1. Etage, per sofort, und ein Laden per 1. Juli cr. zu verm. Näheres bei **Gerr. Julius Bukofzer**, 4. Poststraße 4. (150)

In meinem neuerbauten Wohnhaus

habe ich noch (156) **2 herrschaftl. Wohnungen** von 6 bezw. 5 Zimmern, Badest., u. sämtl. Zubehör, erst. auch Verbeistall u. Wagenremise vom 1. Oktober zu verm. **Architekt Breggott, Thörnstr. 57a.**

Kosenerplatz Nr. 5,

Wohnung im **Southern**, zum Vorstößgeschäft sich eignend, vom 1. April d. J. z. verm. **Auskunft m. erbt. Thörnstr. 53, part.**

Elisabethstraße Nr. 11, part.

2 Zimmer, Küche und Kammer, ab 1. April zu verm. (1815)

Herrschaftliche Wohnung

Knorrstr. 5, vom 1. April ab zu verm. **Alb. Jahnke, Bromberg.**

Herrschaftl. Wohnungen,

v. 5 Zimmern, m. Badeeinrichtung sofort zu verm. Näheres **Victoriastraße 8, 1 Tr. rechts.**

Neuer Markt 1.

Für 1. Apr. 1902 zu verm. 2. Etage, 5 Zimmer, Badestube, reichliches Nebengelass, die 15 Jahre Herr Amtsg. **Rath Janczke** bewohnte; Näh. v. **Robert Dietz**, **Poststr. 57a.**

Im Kaufhaus Hohenzollern

ist eine Wohnung von 5 Zimmern etc. per 1. Oktober a. cr. zu verm. Näheres bei **Max Rosenthal, Speibeur, Theaterpl. 4.**

Wohnungen, 3 Zimmer,

nebst allem Zubehör, zum 1. April 1902 zu verm. (121) **L. Schick, Feldstraße 21.**

Die Wohnung

des Herrn v. **Robe**, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör, ist Versteigerungshalber billig zu verm. **Gef. Anfragen Mittelstr. 41.**

Schneckenstr. 3

Hofmohn für 210, 195 u. 75 Mk. p. April z. verm. **Ausk. dah. 1. Trepp. 6-7 u. oben.** **Dierzu zwei Beilagen.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

45. Sitzung vom 11. März. 11 Uhr. Am Ministerische: Studt, Frhr. von Nichtshofen u. a.

Die Gefangenentwärtung betreffend das Dienstverkommen der evangelischen Pfarrer des Konfessionsbezirks Frankfurt a. M. und betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen des genannten Bezirks werden in dritter Lesung definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Staatssekretär Freiherr von Nichtshofen: Die definitive Antwort der englischen Regierung auf unsere gemäß dem Antrag des deutschen Burenhilfsbundes gethane Schritte ist nunmehr eingegangen, dieselbe lautet wie folgt: „Der Wunsch der deutschen Regierung, daß die von dem Burenhilfskomitee zu vertheidigenden Gegenstände in die Flüchtlinglager zollfrei und vom Ausschiffungshafen an freischiffen, sowie in Begleitung einer Sr. Majestät Botschaft in Berlin gemachten Person oder eines deutschen Konsularbeamten in Südafrika zugelassen werden sollen, ist von Sr. Majestät Regierung einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden.“

Der Versuch, außereuropäische Personen an der Vertheilung der Gaben theilnehmen zu lassen, ist bereits früher gemacht worden. Bei der Ausführung hat sich aber herausgestellt, daß dies zu mancherlei Mißbrauch und Unzuträglichkeiten geführt hat. Daher ist in jedem Lager zu diesem Zwecke ein Besondere eingeleitet worden, das mit den jeweiligen Bedürfnissen der Flüchtlinge vertraut ist. Im vorliegenden Falle ist Sr. Majestät Regierung beifolgende den Wünschen der deutschen Regierung so weit als möglich entgegenzukommen, und will es daher auf sich nehmen, daß alle Sendungen von Gegenständen zum Gebrauche der Burenflüchtlinge, die an den deutschen Generalkonsul gerichtet sind, nach dem Lager oder den Lagern, für die sie durch das deutsche Burenhilfskomitee bestimmt sind, frei von Zoll und anderen Steuern einfließlich Frachtkosten, geschieht und durch die Lagerkomitees vertheilt werden sollen. Jede Kiste würde mit der Bezeichnung „Concentration Camp Relief Stores“ (Konzentrationslager, Unterstützungsvorräte) zu versehen sein, um die zollfreie Einfuhr zu sichern. Die Sendungen werden der zollamtlichen Unterfuchung zu unterziehen sein. Geistliche der holländischen reformierten Kirche werden als Sekretäre dieser Lagerkomitees wirken, und es werden Vorkehrungen getroffen werden, um in jedem Falle von dem Sekretär des Komitees, durch das die Sendung vertheilt werden wird, eine Empfangsbekundigung zu erhalten.“

Lord Lansdowne hat in einem Privatbriefe an den kaiserlichen Botschafter, Grafen Metternich, noch hinzugefügt: „Ich hoffe zuversichtlich, daß dies als befriedigend befunden werden wird. Wir haben uns Mühe gegeben, es so einzurichten.“

Redner weist darauf hin, daß der Bund dies lieblich dem Entgegenkommen Englands zu danken habe. Wenn der Bund auch seine anderen Wünsche erfüllt sehen wollte, z. B. die Sendung von Anbahnungen für die Verwundeten und Kranken, so werde man danach trachten müssen, sich die weitere Unterstützung Englands zu sichern. Das könne aber nur geschehen, wenn man alles vermeide, was die englische Empfindlichkeit herausfordern könnte. Man möge daher eine zurückhaltende Kritik üben und Licht und Schatten gleichmäßig vertheilen. Das sei keine Liebdeinerlei, werde aber für unsere gemeinsamen Betreuer in Südafrika bessere Wirkung haben. Redner sagt hier auch u. a.: Es würde der Würde der Nation entsprechen, wenn wir bei solcher Gelegenheit auch menschlich mehr Anteil zeigen, wie bei der schweren Verwundung des Nord Westens, eines Mannes, der zu der Zeit, als er Militärattaché in Berlin war, in den ersten Kreisen der Hauptstadt und in weiter militärischen Kreisen das freundlichste Andenken hinterlassen hat und sich der besonderen Wertschätzung unserer beiden großen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. erfreute.

Nachdem Abg. Büchhoff (freikonservativ) seine Freude über diese Erklärung ausgesprochen, wird der Etat des Auswärtigen genehmigt.

Die Vertheilung des Kultusetats wird fortgesetzt beim Kapitel „Universitäten“. Abg. Schmitt (Zentrum) befragt die geringe Beihilfung der Studierenden an wissenschaftlichen Preisaufgaben und regt an, die Ansprüche bei diesen Aufgaben nicht zu hoch zu stellen und die Preise zu erhöhen.

Abg. Pohl (Freiwilliche Vereinigung) wünscht Begründung landwirtschaftlicher Hochschulen oder doch wenigstens landwirtschaftlicher Fakultäten. Abg. Dr. Rizerki (Polen) wendet sich gegen die Maßregelungen polnischer Studentenvereine. Wenn man glaube, dadurch die Liebe zum preussischen Vaterlande zu fördern, so glaube er allerdings, die Liebe werde wachsen, aber nicht in diesem Sinne.

Minister Dr. Studt: Ich bin erstant, daß der Versuch gemacht wird, die polnischen Studentenvereine als harmlos hinzustellen. Wären sie so harmlos, so hätte kein Grund vorgelegen, gegen sie einzuschreiten. Die Vereine verfolgen politische und hochverräterische Zwecke. Redner weist auf eine Reihe von Verleuerungen in polnisch-studentischen Zusammenkünften hin. Ein allerdings noch nicht rechtskräftiges Urteil der Posener Strafkammer habe als den Zweck des Verbandes polnischer Akademiker die Losziehung Polens von Preußen festgelegt. Das Urteil der Posener Strafkammer bezeichne dieses Unternehmen objektiv als ein hochverräterisches. Weiter erinnert Redner an die Polendemonstration auf der Berliner Universität. Ein Vortag der deutschen Studentenvereine sei, daß sie entweder harmlos gesellige oder wissenschaftliche Zwecke verfolgen. Die Studenten für die großpolnische Agitation heranzuziehen, sei ein Verbrechen an der polnischen Jugend. Die Vorwürfe, welche gegen die Unterrichtsverwaltung gerichtet werden, seien verdoppelt gegen die großpolnische Agitation zu richten. (Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Sturum (konservativ): Der Minister hat nachgewiesen, daß der Zweck der polnischen Studentenvereine der ist, Politik zu treiben, eine Politik, welche sich auf die Losziehung Polens von Preußen richtet. Dazu, Politik zu treiben, ist das Studentenleben nicht da. Sie (zu den Polen) begreifen das Studentenleben, und Sie hätten besser, die jungen Studenten von der Politik fern zu halten. Der Sache müssen Sie mit der Agitation nicht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Rizerki erwidert, daß er nicht widerlegt worden sei. Beim Titel „Universität Berlin“ bringt Abg. Dr. Müller-Sagan (Freiwilliche Volkspartei) die Auflösung des Sozialwissenschaftlichen Studentenvereins in Berlin zur Sprache. Es ist das eine Maßregel, die im Interesse der akademischen Freiheit außerordentlich bedauerlich ist. Es handelt sich hier um eine wichtige Frage des Vereinsrechts, die im freirechtlichen Sinne gelöst werden muß. (Beifall links.)

Präsident von Kröcher: Der Vordredner hat zuletzt so allgemeine Ausführungen gemacht, daß ich es lieber gesehen hätte, er hätte sie bei der Generaldebatte über den Kultusetat angebracht. Geheimrath Schmidt: Der Vordredner hat einen Akt der Berliner Universitätsbehörde zur Sprache gebracht. Eine Beschwerde gegen diesen Akt liegt dem Ministerium nicht vor; insoweit hat die Regierung also keinen Grund gehabt, sich amtlich mit der Sache zu befassen. Soweit uns aber Mittheilungen zugegangen sind, kann die Regierung nur erklären, daß sie keinen Grund hat, den Akt zu billigen.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Parteipolitische Tendenzen in die Studentenschaft hineinzubringen, würde ich heute nicht mehr für angemessen erachten. Früher lagen die Verhältnisse ja anders, aber jetzt können die Studenten den politischen Parteikampf reiferen Männern überlassen. Auch ich habe den Eindruck, daß bei der Auflösung des Berliner Sozialwissenschaftlichen Studentenvereins mit unnützer Härte verfahren worden ist. Redner wünscht jedoch, daß in den nächsten ordentlichen Etat Mittel eingestellt werden für die Unterfuchungen des etatsmäßigen Professors Goldstein, der bisher nur von Fall zu Fall Bewilligungen seitens des Ministeriums erhalten.

Geheimer Rath Schmidt: Die Arbeiten des Professors Goldstein sind sehr interessant, aber so wichtig sind sie doch wohl nicht, daß die Zuschüsse dafür in den ordentlichen Etat eingestellt werden müßten. Abg. Dittich (Zentrum) regt an, die Stelle eines Vektors für chemische Sprache am orientalischen Seminar in eine etatsmäßige zu verwandeln. Abg. Dr. Friedberg (nationallib.) kommt nochmals auf seine Anregung betreffend den Professor Goldstein zurück.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß man die Forderungen des Dr. Goldstein nicht übersehen, sondern erst Weiteres abwarten möge. Der Antrag des Abgeordneten Dittich stehe die Unterrichtsverwaltung wohlwollend gegenüber.

Abg. Wetekamp (Freiwilliche Volkspartei) regt die Errichtung einer Sternwarte und einer psychiatrischen Klinik in Breslau an und weist auf die unbilligen Zustände des chemischen Instituts der Universität Breslau hin; die Arbeitsplätze seien nicht ausreichend, das Auditorium viel zu klein.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, es sei gerade für Breslau in den letzten Jahren sehr viel geschehen; andere Universitäten müßten jetzt auch einmal herankommen. Die Breslauer sollten den Spruch beherzigen: In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Abg. Dr. Borisch (Zentrum) tritt für die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau ein.

Abg. Sirtich (konservativ) bittet die Regierung um weitere Förderung des landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Breslau. Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß Erwägungen schwebten, um diese Bitte auszuführen.

Abg. Ehlers (Freiwilliche Vereinigung) empfiehlt die Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Institute in Kiel. Mit den Forderungen für die Universität Bonn wird gemeinsam berathen der Titel des Extraordinarius: Zur Errichtung eines Seminars für philosophische Propädeutik an der Universität Bonn 3000 Mark.

Die Budgetkommission hat diese Positionen gestrichen. Minister Studt: Die Regierung wiederholt dem dem hohen Hause unterbreiteten Vorschlag, für die Ausbildung der altkatholischen Theologie an der Universität Bonn Mittel zu bewilligen. Das Vorgehen im vorigen Jahre hat die Billigung des Hauses nicht gefunden. Die Regierung hat daher einen anderen Weg eingeschlagen, um für den fraglichen Zweck Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Weg, der jetzt eingeschlagen ist, wird hoffentlich die Zustimmung der Mehrheit des Hauses finden und zwar auch derjenigen Herren, die aus grundsätzlichen Bedenken gegen die bisherige Förderung sich ablehnend verhalten haben. Es haben früher eine Reihe von altkatholischen Theologen an der altkatholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn Lehrtätigkeit bekleidet. Der letzte Professor ist nun aber im vorigen Jahre gestorben. Die Fakultät hat die Erklärung abgegeben, daß die Wiederbesetzung dieser inzwischen erledigten Stelle nicht mehr beabsichtigt ist. Die Regierung hat sich dieser Erklärung angeschlossen und für die Zukunft ist eine Besetzung nicht mehr in Aussicht genommen. Es bedeutet das — darüber werden sich wohl alle Herren klar sein — ein weitgehendes Entgegenkommen namentlich denjenigen Herren gegenüber, die gegen den bisherigen Zustand grundsätzliche Stellung genommen haben. Ich weiß, daß in maßgebenden Kreisen dieses Entgegenkommen hoch geschätzt wird. Wenn dieses richtig ist, werden Sie mir zugeben, daß es ein nobile officium sein würde, wenn die Mehrheit des Hauses nunmehr unter Verlassen ihrer grundsätzlichen Bedenken der Regierung sich anschließen würde. Für die altkatholischen Geistlichen muß ein Ersatz geschaffen werden. Dadurch, daß jetzt ein Extraordinariat hergestellt werden soll, soll für die propädeutische Ausbildung der Geistlichen gesorgt werden. Im übrigen muß es dem Bischof überlassen bleiben, für die weitere Ausbildung der altkatholischen Theologen selbst und mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu sorgen. Es liegt also in den Verhältnissen keine Veranlassung, noch weiter zu gehen, sondern mit dieser Etatsposition ist die Sache jetzt endgiltig erledigt. Ich glaube nicht, daß die Herren sich nunmehr den Vorschlägen der Regierung widersetzen werden.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Die Stellung meiner Freunde zu der vorliegenden Frage ist Ihnen bekannt. Wir betrachten es als eine moralische und rechtliche Pflicht des Staates, für die Ausbildung der altkatholischen Geistlichen zu sorgen. Neu und überraschend für uns war nur die Form, die die Regierung diesmal vorschlägt, um das Bedürfnis zu befriedigen. Der alte Weg der Begründung eines besonderen Seminars wäre uns als der richtigere und zweckmäßigere erschienen. Wir werden der Forderung der Regierung zustimmen und möchten das hohe Haus bitten, dem Vorschlag der Budgetkommission nicht zu folgen, sondern die Position wieder herzustellen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf zu Limburg-Sturum (kons.): Diese Position ist im vorigen Jahre abgelehnt worden. Sie kommt jetzt in einer neuen Form, der des Extraordinariats der philosophischen Fakultät. Aber in der Sache ist es doch dasselbe. (Sehr richtig! im Zentrum und bei einem Theil der Konservativen.) Die Stellung meiner Freunde ist nicht geschlossen. Wir sind der Meinung, daß die altkatholische Bewegung eine kirchenpolitische Bedeutung nicht mehr hat. Sie hatte eine solche in ihren Anfängen; aber die Erwartung, die daran geknüpft worden war, daß sie eine große nationale Bedeutung bekommen wird, hat sich nicht erfüllt. (Sehr richtig! rechts.) Die Altkatholiken haben jetzt die Bedeutung einer Sekte. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Nun ist ein Theil meiner Freunde gegen die Bewilligung. Der andere Theil sagt sich dagegen, daß der Regierung durch das Altkatholikengesetz eine moralische Verpflichtung erwachsen sei, den Altkatholiken eine weitere Unterstützung zu gewähren. Auch dieser Theil meiner Freunde steht jetzt unter dem Eindruck, daß die Sache eines gewissen politischen Geschmackes nicht entbehrt.

Abg. Dr. Dittich (Zentrum): Es ist ja nicht zu verkennen, daß die Verweigerung von der theologischen in die philosophische Fakultät ein gewisses Entgegenkommen bildete; aber ich muß mit Graf Limburg sagen: mir scheint die Sache nur eine andere Form zu haben, im Wesen ist es dasselbe. (Sehr richtig!) Namentlich sind unsere grundsätzlichen Bedenken bis jetzt nicht widerlegt; im Gegentheil, sie bestehen in voller Kraft fort. Ich will diese grundsätzlichen Bedenken hier nicht weiter erörtern, nachdem es in der Budgetkommission geschehen ist. Wir können aber auch die Bedürfnisfrage nicht bejahen, denn der altkatholische Bischof erhält verhältnismäßig viel mehr, als jeder preussische Bischof (hört, hört! im Zentrum), jedenfalls mehr als die Bischöfe von Osnabrück, Hildesheim und Limburg. Der Bischof von Hildesheim bekommt rund 47 000 Mark, der von Osnabrück rund 32 000 Mark, der von Limburg 36 000 Mark. Der altkatholische Bischof erhält aber 48 000 Mark. Die genannten Bischöfe müssen aus ihren geringen Bezügen die gesamte Verwaltung bestreiten, das Domkapitel erhalten, die Unterhaltung der Seminare zur Heranbildung der Rasteramtskandidaten. Wenn sie also die Heranbildung bestreiten müssen, warum sollte der altkatholische Bischof nicht instande sein, mit erheblich mehr Bezügen das Gleiche zu leisten? Wir werden für Ablehnung eintreten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Hauptmann (Zentrum) spricht sich für den Kommissionsbeschluss aus. Damit schließt die Erörterung. Die Abstimmung ist auf Antrag des Abgeordneten Dr. Borisch (Zentrum) eine namentliche. Sie ergiebt die Ablehnung des Kommissionsbeschlusses und die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 154 gegen 129 Stimmen. Für den Kommissionsbeschluss stimmt das Zentrum und ein Theil der Konservativen.

Der Rest des Kapitels „Universitäten“ wird nach kurzer Erörterung bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident von Kröcher beräumt die nächste Sitzung auf Donnerstag 11 Uhr an, bemerkt aber, daß, wenn die Tagesordnung in dieser Sitzung nicht erledigt wird, er dem Hause eine Abendfession am Donnerstag vorzuschlagen wird.

Donnerstag 11 Uhr: Antrag betr. Etatsnotengesetz und Rest des Kultusetats. Schluß 4 1/2 Uhr.

Stellung meiner Freunde zu der vorliegenden Frage ist Ihnen bekannt. Wir betrachten es als eine moralische und rechtliche Pflicht des Staates, für die Ausbildung der altkatholischen Geistlichen zu sorgen. Neu und überraschend für uns war nur die Form, die die Regierung diesmal vorschlägt, um das Bedürfnis zu befriedigen. Der alte Weg der Begründung eines besonderen Seminars wäre uns als der richtigere und zweckmäßigere erschienen. Wir werden der Forderung der Regierung zustimmen und möchten das hohe Haus bitten, dem Vorschlag der Budgetkommission nicht zu folgen, sondern die Position wieder herzustellen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf zu Limburg-Sturum (kons.): Diese Position ist im vorigen Jahre abgelehnt worden. Sie kommt jetzt in einer neuen Form, der des Extraordinariats der philosophischen Fakultät. Aber in der Sache ist es doch dasselbe. (Sehr richtig! im Zentrum und bei einem Theil der Konservativen.) Die Stellung meiner Freunde ist nicht geschlossen. Wir sind der Meinung, daß die altkatholische Bewegung eine kirchenpolitische Bedeutung nicht mehr hat. Sie hatte eine solche in ihren Anfängen; aber die Erwartung, die daran geknüpft worden war, daß sie eine große nationale Bedeutung bekommen wird, hat sich nicht erfüllt. (Sehr richtig! rechts.) Die Altkatholiken haben jetzt die Bedeutung einer Sekte. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Nun ist ein Theil meiner Freunde gegen die Bewilligung. Der andere Theil sagt sich dagegen, daß der Regierung durch das Altkatholikengesetz eine moralische Verpflichtung erwachsen sei, den Altkatholiken eine weitere Unterstützung zu gewähren. Auch dieser Theil meiner Freunde steht jetzt unter dem Eindruck, daß die Sache eines gewissen politischen Geschmackes nicht entbehrt.

Abg. Dr. Dittich (Zentrum): Es ist ja nicht zu verkennen, daß die Verweigerung von der theologischen in die philosophische Fakultät ein gewisses Entgegenkommen bildete; aber ich muß mit Graf Limburg sagen: mir scheint die Sache nur eine andere Form zu haben, im Wesen ist es dasselbe. (Sehr richtig!) Namentlich sind unsere grundsätzlichen Bedenken bis jetzt nicht widerlegt; im Gegentheil, sie bestehen in voller Kraft fort. Ich will diese grundsätzlichen Bedenken hier nicht weiter erörtern, nachdem es in der Budgetkommission geschehen ist. Wir können aber auch die Bedürfnisfrage nicht bejahen, denn der altkatholische Bischof erhält verhältnismäßig viel mehr, als jeder preussische Bischof (hört, hört! im Zentrum), jedenfalls mehr als die Bischöfe von Osnabrück, Hildesheim und Limburg. Der Bischof von Hildesheim bekommt rund 47 000 Mark, der von Osnabrück rund 32 000 Mark, der von Limburg 36 000 Mark. Der altkatholische Bischof erhält aber 48 000 Mark. Die genannten Bischöfe müssen aus ihren geringen Bezügen die gesamte Verwaltung bestreiten, das Domkapitel erhalten, die Unterhaltung der Seminare zur Heranbildung der Rasteramtskandidaten. Wenn sie also die Heranbildung bestreiten müssen, warum sollte der altkatholische Bischof nicht instande sein, mit erheblich mehr Bezügen das Gleiche zu leisten? Wir werden für Ablehnung eintreten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Hauptmann (Zentrum) spricht sich für den Kommissionsbeschluss aus. Damit schließt die Erörterung. Die Abstimmung ist auf Antrag des Abgeordneten Dr. Borisch (Zentrum) eine namentliche. Sie ergiebt die Ablehnung des Kommissionsbeschlusses und die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 154 gegen 129 Stimmen. Für den Kommissionsbeschluss stimmt das Zentrum und ein Theil der Konservativen.

Der Rest des Kapitels „Universitäten“ wird nach kurzer Erörterung bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident von Kröcher beräumt die nächste Sitzung auf Donnerstag 11 Uhr an, bemerkt aber, daß, wenn die Tagesordnung in dieser Sitzung nicht erledigt wird, er dem Hause eine Abendfession am Donnerstag vorzuschlagen wird.

Donnerstag 11 Uhr: Antrag betr. Etatsnotengesetz und Rest des Kultusetats. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berliner Börse vom 11. März.

Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Deutsche Hypoth.-Pfandbr., Bank-Aktien, Industrie-Papierc., Wechselkurse, Gold, Silber u. Banknoten. Includes various stock and bond prices.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1.70, 1 Kr. 1.12, 1 Bbl. 2.18, 1 Gd.-Bbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Letzl. 20.40, Disc. Rd. 3, Lb. 4, Priv. 1 1/2%

Wetter-Ansichten

- 13. März: Milde, Nachts kalt. Wollig mit Sonnenschein, lebhaft windig.
14. März: Wolfig, milde, sehr windig. Strichweise Niederschlag.
15. März: Milde, wolfig, theils heiter, nachts kalt.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:

- Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysium, Danzigerstraße, Lene's Brauerei, Bahnhofsstr., Röpk's Hotel, Thornerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fischerstr., Frankfurterstraße, Franke'sche, Schulenkamp, Elisabethstraße 33.

Jeder Beschreibung spottend u. alle Reklame-Artikeln Trotz biet. ist die Wirkung der altenggeführten von vielen Aerzten und Prof. empf. Original Theerschwefel-Seife, Marke: Dreieck mit Erdkrug u. Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin v. Erfk. a. M. geg. alle Art. Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pf. per Stck. bei H. Kaffler, Parfümerie A. Willmann's Nachf., Drogerie. (77)

Prinz Heinrichs Aufenthalt in den Vereinigten Staaten.

(Spezialbericht der „N. D. Presse“)

II. **△ New-York, 25. Februar.**

Unmittelbar nachdem der „Kronprinz Wilhelm“ am Pier der 34. Straße festgemacht hatte, begab sich Prinz Heinrich mit dem Stabe seines Gefolges nach der auf der anderen Seite desselben Pier liegenden Kaiserstadt „Hohenzollern“. Da auch die Besuche, welche am Sonntag Nachmittag beim Gouverneur und an Bord des vor Staten Island liegenden Geschwaders gemacht wurden, den Nachhinein herunterführten, ohne daß dabei die Stadt betreten wurde, so hat New-York den Prinzen überhaupt erst Dienstag begrüßen können. Denn noch am Sonntag Abend wurde mit dem in den Wäldern bereits genügend besprochenen Pullmann-Zuge die Fahrt nach Washington angetreten. Der Zug fuhr erst gegen 1 Uhr morgens von der Jersey-Station der Pennsylvania-Eisenbahn ab und traf um 9 Uhr in Baltimore ein. Tausende von Deutschen aus Baltimore und Umgebung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den Prinzen zu begrüßen, und es machte einen tiefen Eindruck, als das „Deutsche Lied“, von einem wohl geübten Männerchor vorgetragen, so weit von der Heimat entfernt, die mächtige Halle durchdrang. Bald ging es nach Washington weiter, wo dem Präsidenten Roosevelt und den übrigen offiziellen Stellen Besuche zugebracht waren.

Ueber den Verlauf dieses Tages ist bereits in den Telegrammen ersichtlich berichtet. Er bot nur die Einleitung des eigentlichen Festes, aber er brachte doch mächtige und überaus glänzende Eindrücke. Die Begrüßung des Prinzen durch die Tausende, welche in den Straßen seiner Harten, war so herzlich und gewiß so spontan, wie irgend eine öffentliche Demonstration bei gleichem Anlaß in Europa. Daß aber Prinz Heinrich in der Bundesstadt nicht bloß als Gast des Präsidenten Roosevelt, sondern als Gast der ganzen amerikanischen Nation erschien, das zeigte sich am Nachmittag in einer vielleicht noch nicht dagewesenen Weise. Als der Prinz auf dem Capitol im Zimmer des Sprechers eintrat und durch ihn das Repräsentantenhaus begrüßt wurde, wurde er mit seinem Gefolge in die Loge für die Familienmitglieder der Repräsentanten geleitet, um von dort aus den Verhandlungen folgen zu können. Bei seinem Eintritt in die Loge unterbrach der Sprecher durch einen Schlag mit dem Hammer die Debatte, das ganze Haus erhob sich ohne Ausnahme und ein donnernder Applaus, vermengt mit Hurrahrufen, begrüßte den hohen Gast. Es stand die Appropriation-Bill zur Verhandlung, bei deren Erweiterung, genau wie im deutschen Reichstage beim Etat, alles daran kommt, was einer der Volksvertreter auf dem Herzen hat. So durfte Prinz Heinrich nicht anhin, wie ein Repräsentant aus Texas mit einer wahren Stentorstimme die wichtigsten Angriffe gegen das Haus erhob, weil es in 14 Tagen über 500 „private bills“ durchgejagt hatte. Nach etwa 10 Minuten erhob sich der Prinz und begab sich, geleitet von dem rauhshändigen Weislaefer des Saales und der Galerien zurück nach dem Zimmer des Sprechers. Es war ein recht langer Weg über die Treppen und durch die Korridore dieses prächtigen Gebäudes, die heute von Hunderten nicht zum Hause gehörigen Menschen angefüllt waren, welche alle den Bruder des deutschen Kaisers zu sehen und zu begrüßen wünschten. Inzwischen hatte der Sprecher die Sitzung unterbrochen, und erwartete den hohen Gast im Empfangssaal. Er kündigte an, daß das ganze Haus vor dem Prinzen zu besichtigen wünsche und bat, die einzelnen Repräsentanten vorzustellen zu dürfen. Das war für den Prinzen Heinrich und den Sprecher eine recht anstrengende Leistung. In Erwartung des außergewöhnlichen Besuches hatten sich die Herren Repräsentanten viel zahlreicher als sonst eingefunden. Von den 306 Mitgliedern des Hauses waren mehr als 250 erschienen, und nicht nur diese alle schüttelten im Vorbeigehen dem Prinzen die Hand, sondern auch viele Damen und verheiratete Jungfrauen, letztere in einer Uniform wie sie die College-Schüler zu tragen pflegen, die aber, wie wir bald sehen sollten, diejenige der messenger boys des Hauses und des Senats war. Mit heiterem Gesicht und seiner bekannten Liebenswürdigkeit bestand der Prinz diese Geduldprobe, die im übrigen manche bemerkenswerten Episoden brachte. Die vorgestellten Repräsentanten unterhielten sich alsbald in lebhafter Konversation mit den deutschen Gästen, wobei sich zeigte, daß eine recht

erhebliche Anzahl dieser Herren sehr gut deutsch spricht. Ihre Zahl wird von einem zuverlässigen Beurtheiler auf etwa hundert geschätzt. Aber auch zwei geborene Deutsche befinden sich unter den Mitgliedern des Hauses, so daß es an Anknüpfungen nach allen Seiten nicht fehlte. Am meisten gesucht war in diesen Unterhaltungen Vizeadmiral v. Eisenbender, der aus der Zeit seiner diplomatischen Tätigkeit in Washington her noch immer viele persönliche Beziehungen hier besitzt. Noch packender war die Szene im Senate. Dort wurde der Prinz in den Sitzungssaal direkt eingeführt und nahm seinen Platz an der Seite des Sprechers. Das Haus erörterte gerade, als Komitee konstituiert, eine Privilegienfrage, die Behandlung zweier in contempt of senate befindlicher Senatoren aus Süd-Carolina. Bei Eintritt des Prinzen wurde die Debatte eine Minute lang durch Händelklänge unterbrochen, dann aber eifrig in der Beratung fortgesetzt. Es war für den Prinzen Heinrich und sein Gefolge ein Gegenstand hohen Interesses, den Gang dieser Erörterung zu verfolgen, in welcher der Redner oft genug auf den bloßen Anruf des Präsidenten hin sich durch einen Gegner unterbrechen lassen mußte, der ihm augenblicklich entgegen zu treten wünschte. Der Reiz dieser parlamentarischen Szene läßt sich schwerlich beschreiben, er mußte erlebt sein. Außer dem Prinzen waren nur noch der ihm zum Ehrenamt beigegebene befehlshabende Admiral Evans und der Wolschafener von Holleben in den Saal eingetreten. Sie hatten beide auf den Seiten von Senatoren Platz genommen. Länger als eine Viertelstunde dauerte diese Episode. Sie vervollständigte den bei den Repräsentanten gewonnenen Eindruck, daß dieser Besuch nicht bloß eine formelle Angelegenheit zwischen dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten Roosevelt, sondern daß es eine Herzergreifende Angelegenheit der ganzen amerikanischen Nation, bei dieser Gelegenheit repräsentiert durch ihre gesetzgebenden Körper, war.

Eine ausgezeichnete Anspiration hat die deutschen Gäste vom Capitol zum unmittelbar gegenüberliegenden Congressional library geführt. Es ist ohne Zweifel eines der prächtigsten Gebäude der Welt, welches hier, zunächst zur Aufnahme der Bücher des Congresses bestimmt, mehr und mehr eine Nationalbibliothek der Vereinigten Staaten herbeibringt. Die vollkommensten Einrichtungen, welche die überlegene Erfahrung für einen derartigen Prachtbau zu erfinden vermag, sind hier ausgeführt. Der Lesesaal gelangt auf elektrischem Wege zu dem Schrant, wo sich das gesuchte Buch befindet, und dieses wird auf gleiche Weise nach der im überdachten Lesesaal gelegenen Zentralfeste gebracht. Ein gleiches System von Aufzügen ermöglicht Herbeiführung und Rückstellung von Büchern in einer ungläublich kurzen Zeit. 20 Stockwerke über und unter der Erde, außer den Stützmauern ganz aus Eisen erbaut, sind voll gefüllt mit den geistigen Schätzen aller Nationen. Natürlich ist amerikanisches Geistesleben dabei besonders berücksichtigt. Aber auch die ausländische Literatur ist gründlich berücksichtigt, und ein Blick ins Zeitungszimmer genügt, um eine recht erhebliche Anzahl deutscher Tageszeitungen, Wochenschriften, illustrierte Blätter u. s. w. festzustellen. Der Lesesaal befindet sich unter der riesigen Kuppel des Hauses, hat aber Oberlicht; daneben sind noch eine Anzahl von Lesezimmern in den Seitengalerien eingerichtet, die den Vorzug einer entzückenden Aussicht auf die prächtige Umgebung der Bundeshauptstadt und namentlich auf das Potomac-Fluß haben. Erwähnenswert ist, daß unter dem Bibliothekpersonal die Frauen sehr stark vertreten sind. Namentlich an den Bücheraufzügen sind sowohl für die Sendung der Bücher nach dem Lesesaal, als für die Einreichung der zurückkommenden Bände nur Frauen unter der Oberaufsicht männlicher Beamten thätig. Diese Bibliothek zählt jetzt die Kupferstichsammlung und die Zeitschriften nicht eingerechnet, etwa eine Million Bände. Sie ist aber für die Aufnahme von 5 Millionen Bänden eingerichtet, hat aber auch eine recht große Zukunft vor sich. Prinz Heinrich besichtigte das Gebäude und seine Einzelheiten auf das eingehendste und sprach bei seinem Abschiede den wärmsten Dank für das Gesehene aus.

Nach dem offiziellen Diner beim Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause, über dessen interessanten Verlauf die Theilnehmer ausführlich berichteten, wurde, wieder um 1 Uhr früh, die Rückreise nach New-York angetreten. Es war die zweite Nacht auf amerikanischem Boden und die zweite Nacht, die im Eisenbahnwagen zu verbringen war. Unterwegs gab es einen kleinen Zwischenfall, über den wir allerdings nur vom Hörensagen etwas wissen, da er sich zutrug, als alles im tiefen Schlafe lag. Die

Locomotive des Zuges, obwohl ein Ungethüm an Umfang, konnte nämlich plötzlich an einer Kurve den schweren, aus vielen mächtigen Pullmannwagen bestehenden Zug nicht mehr der Stelle bringen. Es mußte von der nächsten Station Weislaefer erbeten werden, und wenn auch diese Programmwidrigkeit eine Verpöpfung von 1 1/2 Stunden eintrug, so genossen wir dafür um so länger des ruhigen, durch nichts gestörten Schlafes. Prinz Heinrich hatte den letzten Wagen des Zuges mit einem kleinen Salon für sich, die übrigen Herren, darunter auch der amerikanische Ehrendienst, waren jeder in einem besonderen „stateroom“ aufs beste untergebracht, der Speisewagen und der Rauchwagen boten die Gelegenheit zum gemeinschaftlichen Zusammensein. Bei so bequemen Einrichtungen lassen sich auch die Beschwerden einer längeren Reise verhältnismäßig leicht ertragen, und als wir um 8 Uhr früh wieder auf Jersey-Station angelangt waren, wo uns der Zug des Präsidenten Roosevelt schon seit geraumer Zeit erwartete, waren wir für die kommenden Anstrengungen genügend erholt. Präsident Roosevelt begrüßte den Prinzen Heinrich, als dieser seinen Wagen verließ, und geleitete ihn nach der Fähre „Columbia“, die bestimmt war, die große Festgesellschaft nach Shorters Island zum Stapellauf zu bringen. Viele Hunderte hatten sich vor den Zugängen zur Dampfabfertigung und jubelten dem Prinzen und dem Präsidenten zu. In dem Augenblicke, als die beiden Herren das Schiff bestiegen, wo sie von der Familie Roosevelt erwartet und begrüßt wurden, wurden die Standarte des Präsidenten mit der Aufschrift „in pluribus unum“ und diejenige des Prinzen gehißt. Auf den nebenan liegenden Fahrgästen, palastartigen Schiffen mit zwei und drei Stockwerken, befanden sich zur Zeit viele Hunderte von Menschen, deren Hurrarufe beim Hochgehen der Flaggen sich in das betäubende Sirenengeheule der auf dem Hudson liegenden und vorbeifahrenden Schiffe mengte, eine ganz merkwürdige Szene, die dadurch nicht verlor, daß sie sich unter einem bedrücklichen, regenbedrohenden Himmel und bei recht kühler Temperatur abspielte. Als die „Columbia“ sich in Bewegung gesetzt hatte, bot sich reichlich Gelegenheit, den Präsidenten Roosevelt und seine Familie näher zu betrachten. Der Präsident ist ein zur Wohlbeleibtheit neigender, mittelgroßer Mann mit einem eher ovalen Gesichte, dessen energische Züge einen sehr guten Eindruck machen. Er hält sich ziemlich ernst, und da er wegen Kurzsichtigkeit einen Kneifer trägt, läßt sich sein eigentlicher Blick aus der Ferne nur schwer erkennen. Mit dem Prinzen, sowie mit seiner Umgebung unterhielt er sich fortwährend in unangelegener, aber vornehmer Haltung und in beinahe ununterbrochenem Gespräche. Neben ihm interessierte die deutschen Beobachter natürlich am meisten die Helbin des Tages, Mrs Alice Roosevelt. Sie ist eine blühende junge Dame von sehr hübscher Figur über Mittelgröße, mit einem jener reizenden amerikanischen Gesichter, die eigentlicher Schönheit gar nicht bedürfen, um doch unwiderstehlich zu wirken. Ihre prächtigen dunklen Augen, erfüllt von herzhafter Fröhlichkeit und vielleicht auch durchleuchtet von dem Vergnügen an der kommenden Feier, deren Mittelpunkt sie sein soll, richteten sich auf den Prinzen Heinrich, der mit ihr im heiteren, angeregten Gespräche im Schiffsalon auf und ab geht oder auf der Plattform ihr zur Seite bleibt. Gerne gesellt sich die Gemalin des Präsidenten, Mrs. Roosevelt, dieser Gruppe zu, eine vornehme amerikanische Dame mit sehr hübschlichen Zügen. Ihre Blicke bleiben von Zeit zu Zeit mit Vergnügen an der Gestalt der Tochter haften, die in einer blau sammetten Toilette, einem Meisterstücke von Gut und einem riesigen Muff mit langen Haaren, den Typus einer aristokratischen Erscheinung in dieser bürgerlichen Republik darzustellen bestimmt scheint. Nach beinahe stündiger Fahrt, an dem Geschwader des Admirals Evans und dessen gewaltiger „Zimmois“ vorüber, und von dem Salut desselben donnernd begrüßt, traf die „Columbia“ auf Shorters Island ein, wo Tausende bereits der Ankunft der hohen Festgäste harreten. Wiederum erscholl endloser, begeisteter Jubel, trotz eines leichten, mißgünstigen Sprühregens, dem glücklicherweise die Beständigkeit fehlte. Wie der prächtige Stapellauf vor sich ging, das ist aus den telegraphischen Berichten längst bekannt. Eine wahrhaft weibliche, zu Herzen gehende Stimmung begleitete ihn. Als der Tauffpruch mit weithin reichender, klar klingender Stimme gesprochen war, folgte der energische Schlag, mit dem die in vollster Liebenswürdigkeit dastehende Bahlin die Selbsttätigkeit am Bug zertrümmerte. Während unter dem donnernden Jubel der Tausende, dem Salut der Geschütze, dem Heulen der Sirenen die Nacht „Meteor“ langsam sich in

Bewegung setzte, trat Prinz Heinrich und auf der anderen Seite die Herren seines Gefolges, Minister von Tirpitz, Hofmarschall Vizeadmiral von Sedendorf, Vizeadmiral von Eisenbender heran und klopfen unter vernünftlichen Segenswünschen mit der flachen Hand an die Planen, als ob sie einen Liebling streicheln wollten. Alles freute sich herzlich des so prächtig gelungenen Aktes, die Zuschauer nicht weniger als die eigentlich Beteiligten. Die Amerikaner sahen mit Stolz den schlanken Leib der Nacht, auf welcher sich im Niedergleiten durch eine kunstreiche Einrichtung Masten mit Flaggen besetzt malerisch aufrichteten, vorn und hinten das amerikanische Sternbanner und die deutschen Farben, niedertauschen in ihr Element und sich dann mit einer entzückenden Bewegung aufrichten, als ob sie nur vor der lieben Bahlin da oben auf der Brücke einen ordentlichen Knix hätte machen wollen. Mrs Alice Roosevelt aber ist seit jenem Tage den Amerikanern besonders ans Herz gewachsen. Der immer wihige „New-York Herald“ meint, sie hätte sich benommen, als ob sie seit jeher gewohnt gewesen, Nachen von Kaisern und Königen zu taufen. Jedenfalls hat sie auf die Massen einen prächtigen Eindruck gemacht. Prinz Heinrich aber gab seinen Empfindungen über ihre Haltung bei dem darauf folgenden Festmahle an Bord der „Hohenzollern“ in einem kurzen feinsinnigen Eröffnungs-Ausdruck, dessen chevalereske Formulierung nach seinem Bekanntwerden alsbald überall gerühmt und herzlich begrüßt wurde. Bei der gleichen Gelegenheit wurde sowohl vom Prinzen Heinrich, als vom Präsidenten Roosevelt der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika gedacht, von letzterem mit der Hinzufügung, daß der Prinzen Besuch dieselbe noch enger knüpfte. Hunderttausende von Zeitungszummern hatten inzwischen den Hergang des Stapellaufes und die damit zusammenhängenden Vorgänge in den Straßen von New-York belannt gemacht, und der Stolz und die Freude der Zuschauer auf Shorters Island übertrug sich alsbald auf die geschäftige Menge in der City, auf Alt und Jung, auf Groß und Klein. Als der Prinz gegen 4 Uhr von der „Hohenzollern“ zum Stapellauf fuhr, um den Mayor zu besuchen und das Ehren-gastrecht von New-York zu empfangen, da erwarteten ihn auf Hin- und Rückfahrt auf einem Wege von beinahe fünf Meilen Tausende, vielleicht hunderttausende von Menschen in strömendem Regen und stundenlang und begrüßten ihn mit einer Herzlichkeit und einem Enthusiasmus, die unmöglich überboten werden konnten. Der eindrucksvollen Zeremonie im Stadthause wohnte auch Karl Schurz bei, noch immer in ungebeugter Haltung und voller Frische. Der Prinz begrüßte ihn besonders herzlich und gedachte in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Mayors insbesondere dankbar des glänzenden Empfanges und der herzlichen Aufnahme, die er in New-York gefunden. Als er im Laufe dieser Rede seines kaiserlichen Bruders als „my beloved brother and august sovereign“ gedachte, erdöhte die City Hall von dem Weislaefer und den Hurrarufen der städtischen Verwaltung. Den Abschluß dieses Tages bildete eine Festvorstellung im Opernhause.

PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (41)

Das Geheimnis der Schönheit!
Wasche Dich mit
Ray-Seife
aus Hühneröl
bereitet. Preis 50 Pfg.
pro Stück.



Welche wichtige Rolle die Gemälde in der Kunst spielen, ist bekannt, und dies mag vielleicht zum Theil die Ursache sein, daß die Liebhaber der Kunst Compagnie, die in kunstwissenschaftlichen Angelegenheiten eine autoritative Stellung einnimmt, eine neuerschlossene Serie ihrer so beliebten Bilder den Gemäldesammlern widmet hat. Auf den Rückseiten der Ritrchen findet sich, außer den beliebten praktischen und zuverlässigen Kochrezepten, ein kurzer Text, der Auskunft über Wachsdruck, Gemälde, die der betreffenden Platte gibt.

arbeitender Mensch, als daß er dem Neuen, das in sein Leben getreten war, einen größeren Raum hätte abtreten können, als die Arbeit ihm ließ. Die herzliche Liebe, welche ihn schon lange, vor sich selber uneingesehen, für Hertha erfüllt hatte, blieb trotzdem die gleiche, und die ließ ihn auch bald mit den Bedenken fertig werden, welche nach der im Sturm der Leidenschaft erfolgten Werbung folgten wieder in ihm wach geworden; diesen Bedenken, welche der Anreue gegen seine eigenen Grundsätze und Lebensanschauungen galten. Hatte er einst gemeint, einen Theil seiner Selbstständigkeit dahingeben, wenn er ein reiches Mädchen heiratete, so lächelte er jetzt darüber, wenn er seine Hertha ansah, dieses sanfte, anscheinungsbedürftige Wesen. Sie gehörte nicht zu jenen, welche, auf ihren Geldsack pochend, die Herrschaft im Hause an sich reißen und den Mann zur Stroh-puppe machen; er lief nicht Gefahr, „der Mann seiner Frau“ zu werden.

Felix Olbrich war also vielmehr ein außerordentlich zufriedener Bräutigam, nachdem alle diese Unklarheit des Empfindens, des eigenen Wollens und Willens, von der er sich gepeinigt gefühlt hatte als die lange Zeit hindurch, als seine Liebesangelegenheit noch in der Schwärze gehangen hatte, einer so hübschen, heiteren Ruhe des erreichten Besizes Platz gemacht hatte.

Inzwischen waren Reißbisch von ihrer Italienreise heimgekehrt und ergriffen Besitz von ihrer Häuslichkeit, die ihnen die fürsorgliche und verschwenderische Liebe der Eltern behaglich und großartig zugleich eingerichtet hatte. Die Wohnung der Neubräutlinge lag im ersten Stock eines jener stattlichen Häuser am Marktplatz, welche trotz ihres Alters doch einen gewissen gebiegenen Komfort aufwiesen. Wo das Innere der Räume den Ansprüchen einer veredelten Kunst nicht genügt hatte, war in entgegenkommender Weise nach Wallis' speziellen Wünschen nachgeholfen worden. So strahlten die ursprünglich etwas düsternen Räume mit den frischen Farben der Decken und Wände vor Neuheit und Sauberkeit und gaben mit der schmuckvollen Einrichtung zusammen ein Ganzes, welches die Heimgekehrten wohl befriedigen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Zwei Schwestern.

(19. Fortsetzung.)

Roman von Hedwig Lange.

Frau Schröter strich sich etwas verlegen eine gelbe Haarsträhne hinter's Ohr zurück.
„Ja, lieber Herr Doktor, Sie finden's noch etwas wüst hier; aber das müssen Sie entschuldigen, Hochzeit ist ja bloß einmal. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen? Hier“, sie wollte einen der Sessel herbei, die der vorangegangenen Abkühlung wegen mit Kattunüberzügen bedekt wie eine Reihe Soldaten auf dem Mittelpunkt des Parkettbodens aufmarschirt standen, an das offene Fenster, durch welches eine frühlingshafte Luft hereinwehte; „wollen Sie sich so lange dahin setzen? Ich hole Ihnen bloß meine Tochter Hertha, die soll Ihnen die Bonheurs des Hauses machen.“ Sie wollte eilig entschließen. Da wurde die Thür von draußen aufgemacht. Ein eigener Unstern führte Hertha just immer in dem Moment dazu, wenn ihrer Mutter so ein kleines Versehen passirte. Auch jetzt stand sie wie angewurzelt, blutroth vor dem doppelten Schreck über das falsch angewendete Fremdwort und des Doktors Gegenwart. Der aber schaute zu ihr herüber mit so einem eigenen, beruhigenden, schonungsvollen Lächeln, als wolle er sagen: Stille, ich bin's ja nur, so daß ihre Erregung logisch zurückblöbe.

Frau Schröters Blick ging unsicher zwischen den beiden hin und her; was sie bisher in ihrer Verlegenheit noch nicht bemerkt hatte, fiel ihr auf einmal ins Auge, nämlich, daß das Lächeln des Doktors ein festliches, feierliches war; wahrhaftig, er hatte ja den Grad an wie gelbem und perlaurem Handschuhe dazu. Eine Ahnung, halb beglückend, halb erschreckend, überfiel sie und beraubte sie für den Moment der Sprache. Dann aber trachtete sie noch eiliger als bisher fortzukommen. Der Kontrast zwischen seiner Erscheinung und ihrer eigenen Strang ihr doppelt erschreckend entgegen; ihr Abzug gleich einer überstürzten, kopflosen Flucht.

Als sie verschwunden war, breitete Felix Olbrich seine Arme gegen Hertha aus; sie sank hinein. Stumm lag sie an seiner breiten Brust und nahm unter

Bonschauern seine ersten Küsse entgegen, die ihr Seiten, Mund und Augen bedeckten, dazu alle die zärtlichen Liebes- und Rosenworte, die er seit gestern in sich aufgespeichert hatte. Dann schüttelte sie die süße Benommenheit von sich und schob ihn lächelnd vor sich her nach der Thür und wies ihn nach oben, damit er an passender Stelle sein Anliegen, das ihn hergeführt hatte, vorbringen könne.

Herr Schröter sah oben im Familienzimmer, wo man eine Ecke des Tisches zu einem zweiten Frühstück mit allerlei appetitlichen Hochzeitsbräuten für ihn bestellt hatte; das hübsche, sonndurchflutete Gemach gleich einer friedlichen Oase inmitten des wüsten Durcheinanders, welches das Fest in all den übrigen Räumen hinterlassen hatte. Die nun folgende Konferenz entwickelte sich bei einem trotz aller Abwehr schleunigst eingeleiteten Glase Wein äußerst glatt und zufriedensstellend. Hertha, die nach einer kleinen Viertelstunde, während welcher sie der fieberhaft aufgeregten Mutter bei der Toilette geholfen hatte, dazu gerufen wurde, hörte noch gerade beim Eintritt, wie der Vater sagte: „Sie haben Glück, lieber Doktor, meine Tochter Hertha, das ist ein gebiegender Charakter.“

Ein Brautpaar war verschwunden, und ein anderes war gleichsam über Nacht dafür entstanden, zum allgemeinen Erstaunen des Hauses, aber unter rückhaltloser Befriedigung und Anerkennung seitens der Angehörigen. Doktor Olbrich war ein Mann ganz nach dem Herzen von Papa Schröter, und Mama Schröter brachte ihm auch von vornherein größere Sympathien entgegen als dem abeligen Schwiegerohn; sie wagte sich ihm gegenüber so sehr viel freier zu geben. Das neue Brautpaar war zudem so viel stiller und anspruchsloser als das ausgezogene; es ließ sie zu Atem kommen, was man nach den vorangegangenen aufregenden Tagen wohlthätig empfand. Weder Hertha noch Doktor Olbrich fanden Gefallen an irgend welcher Zeremonie. Sie theilten das Fatum ihrer halbtägigen Verlobung einem kleinen Kreise Auserwählter mit und gingen den paar Gratulationsbesuchen, welche sie nicht hatten verhindern können, thunlichst aus dem Wege. Die Brautjungfer wurde Olbrich nichts von seiner kostbaren, ersten Pflichten gewidmeten Zeit entziehen; das sah Hertha vollkommen

ein, und sie begnügte sich gern mit dem kurz gemessenen Plauderhändchen, welches ihn jeden Abend nach Erlebigung seiner Berufsgeschäfte in die Villa führte. Mit seinem Takt vernahm sie, ihn während dieser Zeit beständig vor Gegenwart der Eltern zu verurtheilen; stets fand sie ein zwangloses Mittel, sich und ihn für eine Weile zu isoliren, sei es im Hause, oder im Garten oder zu einem kleinen Spaziergange auf die Sandstraße hinaus. Nicht daß sie einem von ihm geäußerten Wunsch damit entgegenkam; aber sie empfand inständig, daß er die Verpflichtung einer Unterhaltung mit den wenig gebildeten Eltern dann und wann störend empfinden müsse, und sie wollte alles aus dem Wege räumen, was der so jäh über sie gekommenen Liebe schädlich sein konnte. Als grüblerisch angelegtes Menschenkind begnügte sie sich eben nicht mit der Thatfache seiner Liebe, sondern sann ihrem Entstehen nach. Damals, als sie sich bereits geliebt wähnte, erwiderte es sich als ein Irrthum; und nun, als sie nichts mehr gehofft hatte, war sie plötzlich da. Konnte solche impulsive Liebe dauerhaft sein? Sie zitterte für ihr Glück. Glaubte sie doch manchmal fürchten zu müssen, daß die Ernüchterung bereits eingetreten wäre. Aber das war nur eine jener Täuschungen, wie sie sich selbstquälerische Naturen gar so leicht vorspiegeln. Es war ja nicht anders als natürlich, daß die Leidenschaft, die bei sonst maßvollen Menschen nur im Affekt einer ungewöhnlichen Stimmung zum Durchbruch kommt, unter normalen Verhältnissen wieder zurückbleibt zu einer gehaltenen, freundlichen Ruhe, unter welcher sich gleichwohl dieselbe Tiefe des Gefühls verbirgt. Der Anfangene wurde diese Ruhe nach dem vorhergehenden Uebersturm sogar angenehm empfinden; es geht ihm mit dem Menschen wie mit einer Rede: ein weißes Maß von Pathos erhöht ihren Eindruck, während ein Zuviel davon störend wirkt. Aber Hertha war eben nicht unbefangene; sie sehnste sich nach jenem lebensstark-durchdringten Klang seiner Stimme, nach jener heißen, elementaren Zärtlichkeit, deren Hauch sie erschauend und erglühend zugleich über sich hinweggeführt hatte. Aber solche Momente kamen im ganzen selten wieder. Felix Olbrich war ein zu intensiv in seinem Berufe

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Ueber die am 9.—13. Mai d. J. in Berlin stattfindende Wander-Generalammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands wird uns weiter mitgeteilt, daß die geschäftliche Sitzung am Sonntag, den 11. Mai, in der Harmonie abgehalten wird. Nach der Sitzung findet ein Festessen in den Gesammträumen der Flora in Charlottenburg statt. Am Montag Vormittag ist Fortsetzung der geschäftlichen Sitzung und abends eine Festvorstellung im Neuen Theater.

Vortrag Dr. Heinrichs. Die Deutsche Südpol-Expedition von Bruno Wende, über deren unglücklichen Verlauf einer ihrer Teilnehmer, Dr. Heinrichs, am Donnerstag, 13. d. M., abends 8 Uhr, bei Barz (Fischerstraße 5) berichtet wird, hatte vor allem den Zweck, die Inseln des Bismarck-Archipels, die nördlich von Kaiser-Wilhelmsland gelegen, noch so gut wie unbekannt sind, zu erforschen. Es sind diese Inseln, die sich einer wahrhaft paradiesischen Flora erfreuen, zugleich aber auch eines fast undurchdringlichen Urwalds, so daß wir außer einer allgemeinen Kenntnis der Pflanzenformation fast gar nichts von ihnen wissen, von einer papuanischen Rasse bezeugt, die noch heute der Menschenfresserei huldigt. So sind auch die unglücklichen Geschehnisse Dr. Heinrichs Opfer dieser furchterlichen Unfälle geworden. Man wird sich noch des Aufsehens erinnern, das vor Jahresfrist etwa die ersten Nachrichten von dem Verlaufe der Expedition und ihrem tragischen Ende erregten. Es dürfte daher interessant sein, die Vorgänge von einem Augenzeugen und Mitkämpfer geschildert zu hören. In bezug auf das Nähere verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

a. Pafsch, 11. März. (Todesfall.) Am Sonntag Abend ist der Propst Felix Chlewski, der Seelsorger der hiesigen katholischen Kirche, nach kurzem Leiden im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war über 17 Jahre als Geistlicher hier im Amte thätig.

tz. Wissef, 11. März. Wohlthätigkeits-Vorstellung. Wochenmarkt. Am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, sollen zum Besten der hiesigen Diakonissenstation im neu erbauten Saal des Westbahnhofs Lichtspiele aus dem alten Testamente, verbunden mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, zur Vorführung gelangen. — Die hiesigen Behörden haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, von Ende d. Ms. ab hieselbst die Donnerstags-Wochenmärkte zu neuem Leben zu erwecken und darauf bezügliche Bekanntmachungen in den umliegenden Dörfern anzuheften zu lassen.

C. Sudzin, 11. März. Verurtheilt. (Foltertermin.) Der Besitzer Wilhelm Busse in Jantendorf, dessen Tochter seinerzeit an der Drechselschleife verunglückte, so daß ihr im Johanniter-Frankenhaus zu Kolmar i. P. der rechte Unterarm amputirt werden mußte, ist von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurtheilt worden. — Der heutige Foltertermin war nicht so stark besucht, die Preise blieben zur Tages. Im Hinblick auf das im nächsten Termin zum Verkauf kommende neue eingeflagene Holz soll war die Kauflust keine große.

Schönlaube, 10. März. Arbeitsstellen. Die Bildhauer einer hiesigen Holzverlebungsfabrik haben infolge Lohnminderungen ihre Arbeit eingestellt. (Vof. Bg.)

Znowobslaw, 11. März. (Einfrecher Schwindel.) wurde am Tage des Jahrmärktes hier verhaftet. Eine polnische Frau aus Markowitz war in die Stadt gekommen, um eine Kuh zu kaufen. Als sie nun auf der Straße ihr Geld im Betrage von 126 Mark zählte, trachtete plötzlich eine Frau, die vor ihren Füßen ein Portemonnaie aufgehoben hatte, an sie die Frage, ob es ihr gehöre. Als sie dies verneinte, und beide dabei weiter gingen, kam plötzlich ein Mann an sie heran und behauptete, eine von ihnen habe sein Portemonnaie ge-

funden. Er ließ sich daher auf dem Wege nach einer Kneipe, wo der Fund festgestellt werden sollte, zunächst das Portemonnaie der Markowitzer Frau und dann das der anderen aushändigen. Nachdem er behauptet, daß das letztere das seine sei, entfernte er sich. Als nachher die Frau die Kuh, die sie erstanden, bezahlen wollte, entdeckte sie, daß ihr ein Hundertmarkstück fehlte. Die Polizei konnte leider die beiden Thäter nicht feststellen, sie nimmt aber an, daß es sich um das Schwindlerpaar handle, das auch in anderen Orten, z. B. Schneidemühl, auf dieselbe Art Leute betrogen habe. — Auch in Bromberg hat das Schwindlerpaar „gearbeitet“.

Schwarzeneu, 10. März. (Eine Petition an das Landratsamt in Wittow) zirkulirt in unserer Stadt zur Unterfertigung. Es handelt sich um Erbauung einer Chaussee von Schwarzeneu nach Kella. Von dem jüngst stattgehabten Beschlusse der Verein des Landrats (anstelle des Herrn von Jawadski ist Graf Schrad von Wittenau getreten) erhofft die hiesige Bevölkerung Vertheidigung ihrer Bitte und endliche Abstellung der hiesigen überaus traurigen Wegeverhältnisse. (Vof. Bg.)

Hogowo, 10. März. (Städtisches.) Die Zahl der Bewerber um die Bürgermeisterei ist, wie schon mitgeteilt, auf 120 gesiegen. Bürgermeister Kreuzig ist für Pafsch bestätigt worden und dürfte binnen kurzem unser Städtchen verlassen. In der heute stattgehabten Stadtverordnetenversammlung sind acht Kandidaten zur engeren Wahl gestellt worden. Es sind dies die Herren Stadtschreiber Bichet aus Gnesen, Kassengeldbesitzer Thienel aus Jnin, Sekretär Wende aus Pafsch, Sekretär Preuß aus Kionz, Stadtschreiber Sägäl aus Gryn, Stadtschreiber Kluge aus Jirte, Landratssekretär Expedient Hübnar aus Meseitz, Magistratssekretär Darisch aus Nawitsch und Leutnant a. D. von Kunowski — Posen. — Kaufmann Harmel hat die bei der letzten Ergänzungswahl auf ihn gefallene Wahl zum Stadtverordneten abgelehnt.

Wreschen, 11. März. (Besitzwechsel.) Das Herr Gutshof gehörige Out Gulezow, 7 Kilometer von hier entfernt, ist durch freiwilligen Kauf in den Besitz des Herrn Fleischer, Rittergutsbesitzer des dem Herrn Grafen von Storzewski-Schwarzeneu gehörigen Dominiums Jolez, übergegangen. Herr Gulezow hat das Out über 40 Jahre besessen. Das Out umfaßt ein Areal von 1600 Morgen. Der Boden ist von bester Kultur und durchweg gemergelt. Auch die Gebäude sind in gehörigem Zustande. Der Morgen wurde mit 300 Mark bezahlt.

y. Jankow, 11. März. (Städtisches. Vom Kreise.) In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung stand auch u. a. die Besprechung über die Errichtung einer höheren Knabenschule auf der Tagesordnung. Der Oberpräsident, an welchen sich der Magistrat dierhalb gewandt hatte, erwiderte letzteren, ihm mitzutheilen, welche Opfer die Stadt für die Schule zu bringen bereit sei. Die Stadtverordneten erklärten, die Kosten für das neue Schulhaus bewilligen zu wollen, wenn die zu errichtende Lehranstalt eine Realschule wird. Diese Angelegenheit wird seitens des Magistrats weiter verfolgt werden; denn man glaubt mit Bestimmtheit, daß gegenwärtig mehr als sonst auf eine staatliche Unterstützung zu rechnen ist. — Das pensionfähige Gehalt des Schlachthausinspektors Herrn Thierack; Lange wurde auf 1400 Mark festgesetzt und für Ertheilung des Wädchentumunterrichts 50 Mk. bewilligt. — Der Haushaltsrat des Kreises Dr. Krone für das Rechnungsjahr 1902 ist in Einnahme und Ausgabe auf 327 100 Mark festgesetzt; an Kreissteuern sind 202 300 Mark aufzubringen.

Marienburg, 11. März. (Zum Gymnasialdirektor) in Marienburg anstelle des nach Thronüberfiedelnden Dr. Kanter ist Gymnasialdirektor Scotland in Strasburg (Westpreußen) ernannt worden; er kommt am 1. April nach Marienburg.

p. Königsberg, 11. März. (Für das Studium der Landwirtschaft) der Universität Königsberg ist im kommenden Sommersemester eine wichtige Neuerung beabsichtigt, indem Herr Privatdozent Dr. Hwenberg eine Vorlesung „Die Anwendung der Elektrizität in Agriculturnomie und Landwirth-

schaft“ halten wird und für Forschungen und Demonstrationen das Versuchsgut Duedna, auf dem bekanntlich zum ersten mal ein völlig elektrischer Betrieb eingerichtet wurde, benutzen wird.

Zohannsburg, 10. März. (Holzhäuser n a d S a m o a.) Bekanntlich soll in fünf Jahren die Oberförsterei Orundown zur Vergrößerung des Truppenübungsplatzes bei Vryz abgeholt werden. Ein Theil der auf den in der Forst befindlichen vier Schneidemühlen genommenen Kugelhölzer wird in Zohannsburg zu Blockhäusern verarbeitet, das Holz durch Karbolium gegen tropische Bitterungseinsätze imprägnirt und die Hölzer nach Samoa überführt. Zimmerleute, die mitgefahren werden und auf der Reise 20 Mark Diäten pro Tag erhalten, stellen dort die schon aneinander gepackten Hölzer zu Blockhäusern zusammen. (Gart. Z.)

Wittow, 10. März. (In einer öffentlichen Nietherberamlung) wurde beschlossen, bei den städtischen Behörden die Einrichtung einer amtlichen Wohnungsinspektion zu beantragen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 11. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hundert leicht bezogen 756 Gr. 177 M., fein hochm. glatt 766 Gr. 183,50 M., Sommer 761 Gr. 189 M., glatt 766 Gr. 171 M., roth feucht 729 Gr. 170 M., russischer zum Transit ab Speicher roth 734 Gr. 129 M., per Tonne. — Roggen in besserer Frage. Bezahlt ist inländischer — M., russischer zum Transit 724 Gr. 109 M., per 714 Gr. per Tonne. — Gerste weichen. Gehandelt ist inländische große 650 und 656 Gr. 124 M., hell 689 Gr. 127 M., 677 Gr. 123 M., Chevalier 709 Gr. 134 M., 721 Gr. 135 M., russische zum Transit — M., per Tonne. — Hafer mitter. Bezahlt ist inländischer von 146 bis 149 M., russischer zum Transit — M., per Tonne. — Wetter: Frühl. — Temperatur: + 3 Grad Reaumur. — Wind: SW.

Magdeburg, 11. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sach —. Naprounkte 75 Proz. ohne Sach 5,45—5,70. Still. Kristallzucker I. mit Sach 27,95. Vordrainade l. o. f. 28,20. Gemahl. Natronab mit Sach 27,95. Gemahl. Meis l. mit Sach 27,45. — Rohrohr i. Produkt Transito f. ab Hamburg per März 6,57 1/2, 6,62 1/2, 6,67 1/2, 6,72 1/2, 6,77 1/2, 6,82 1/2, 6,87 1/2, 6,92 1/2, 6,97 1/2, 7,02 1/2, 7,07 1/2, 7,12 1/2, 7,17 1/2, 7,22 1/2, 7,27 1/2, 7,32 1/2, 7,37 1/2, 7,42 1/2, 7,47 1/2, 7,52 1/2, 7,57 1/2, 7,62 1/2, 7,67 1/2, 7,72 1/2, 7,77 1/2, 7,82 1/2, 7,87 1/2, 7,92 1/2, 7,97 1/2, 8,02 1/2, 8,07 1/2, 8,12 1/2, 8,17 1/2, 8,22 1/2, 8,27 1/2, 8,32 1/2, 8,37 1/2, 8,42 1/2, 8,47 1/2, 8,52 1/2, 8,57 1/2, 8,62 1/2, 8,67 1/2, 8,72 1/2, 8,77 1/2, 8,82 1/2, 8,87 1/2, 8,92 1/2, 8,97 1/2, 9,02 1/2, 9,07 1/2, 9,12 1/2, 9,17 1/2, 9,22 1/2, 9,27 1/2, 9,32 1/2, 9,37 1/2, 9,42 1/2, 9,47 1/2, 9,52 1/2, 9,57 1/2, 9,62 1/2, 9,67 1/2, 9,72 1/2, 9,77 1/2, 9,82 1/2, 9,87 1/2, 9,92 1/2, 9,97 1/2, 10,02 1/2, 10,07 1/2, 10,12 1/2, 10,17 1/2, 10,22 1/2, 10,27 1/2, 10,32 1/2, 10,37 1/2, 10,42 1/2, 10,47 1/2, 10,52 1/2, 10,57 1/2, 10,62 1/2, 10,67 1/2, 10,72 1/2, 10,77 1/2, 10,82 1/2, 10,87 1/2, 10,92 1/2, 10,97 1/2, 11,02 1/2, 11,07 1/2, 11,12 1/2, 11,17 1/2, 11,22 1/2, 11,27 1/2, 11,32 1/2, 11,37 1/2, 11,42 1/2, 11,47 1/2, 11,52 1/2, 11,57 1/2, 11,62 1/2, 11,67 1/2, 11,72 1/2, 11,77 1/2, 11,82 1/2, 11,87 1/2, 11,92 1/2, 11,97 1/2, 12,02 1/2, 12,07 1/2, 12,12 1/2, 12,17 1/2, 12,22 1/2, 12,27 1/2, 12,32 1/2, 12,37 1/2, 12,42 1/2, 12,47 1/2, 12,52 1/2, 12,57 1/2, 12,62 1/2, 12,67 1/2, 12,72 1/2, 12,77 1/2, 12,82 1/2, 12,87 1/2, 12,92 1/2, 12,97 1/2, 13,02 1/2, 13,07 1/2, 13,12 1/2, 13,17 1/2, 13,22 1/2, 13,27 1/2, 13,32 1/2, 13,37 1/2, 13,42 1/2, 13,47 1/2, 13,52 1/2, 13,57 1/2, 13,62 1/2, 13,67 1/2, 13,72 1/2, 13,77 1/2, 13,82 1/2, 13,87 1/2, 13,92 1/2, 13,97 1/2, 14,02 1/2, 14,07 1/2, 14,12 1/2, 14,17 1/2, 14,22 1/2, 14,27 1/2, 14,32 1/2, 14,37 1/2, 14,42 1/2, 14,47 1/2, 14,52 1/2, 14,57 1/2, 14,62 1/2, 14,67 1/2, 14,72 1/2, 14,77 1/2, 14,82 1/2, 14,87 1/2, 14,92 1/2, 14,97 1/2, 15,02 1/2, 15,07 1/2, 15,12 1/2, 15,17 1/2, 15,22 1/2, 15,27 1/2, 15,32 1/2, 15,37 1/2, 15,42 1/2, 15,47 1/2, 15,52 1/2, 15,57 1/2, 15,62 1/2, 15,67 1/2, 15,72 1/2, 15,77 1/2, 15,82 1/2, 15,87 1/2, 15,92 1/2, 15,97 1/2, 16,02 1/2, 16,07 1/2, 16,12 1/2, 16,17 1/2, 16,22 1/2, 16,27 1/2, 16,32 1/2, 16,37 1/2, 16,42 1/2, 16,47 1/2, 16,52 1/2, 16,57 1/2, 16,62 1/2, 16,67 1/2, 16,72 1/2, 16,77 1/2, 16,82 1/2, 16,87 1/2, 16,92 1/2, 16,97 1/2, 17,02 1/2, 17,07 1/2, 17,12 1/2, 17,17 1/2, 17,22 1/2, 17,27 1/2, 17,32 1/2, 17,37 1/2, 17,42 1/2, 17,47 1/2, 17,52 1/2, 17,57 1/2, 17,62 1/2, 17,67 1/2, 17,72 1/2, 17,77 1/2, 17,82 1/2, 17,87 1/2, 17,92 1/2, 17,97 1/2, 18,02 1/2, 18,07 1/2, 18,12 1/2, 18,17 1/2, 18,22 1/2, 18,27 1/2, 18,32 1/2, 18,37 1/2, 18,42 1/2, 18,47 1/2, 18,52 1/2, 18,57 1/2, 18,62 1/2, 18,67 1/2, 18,72 1/2, 18,77 1/2, 18,82 1/2, 18,87 1/2, 18,92 1/2, 18,97 1/2, 19,02 1/2, 19,07 1/2, 19,12 1/2, 19,17 1/2, 19,22 1/2, 19,27 1/2, 19,32 1/2, 19,37 1/2, 19,42 1/2, 19,47 1/2, 19,52 1/2, 19,57 1/2, 19,62 1/2, 19,67 1/2, 19,72 1/2, 19,77 1/2, 19,82 1/2, 19,87 1/2, 19,92 1/2, 19,97 1/2, 20,02 1/2, 20,07 1/2, 20,12 1/2, 20,17 1/2, 20,22 1/2, 20,27 1/2, 20,32 1/2, 20,37 1/2, 20,42 1/2, 20,47 1/2, 20,52 1/2, 20,57 1/2, 20,62 1/2, 20,67 1/2, 20,72 1/2, 20,77 1/2, 20,82 1/2, 20,87 1/2, 20,92 1/2, 20,97 1/2, 21,02 1/2, 21,07 1/2, 21,12 1/2, 21,17 1/2, 21,22 1/2, 21,27 1/2, 21,32 1/2, 21,37 1/2, 21,42 1/2, 21,47 1/2, 21,52 1/2, 21,57 1/2, 21,62 1/2, 21,67 1/2, 21,72 1/2, 21,77 1/2, 21,82 1/2, 21,87 1/2, 21,92 1/2, 21,97 1/2, 22,02 1/2, 22,07 1/2, 22,12 1/2, 22,17 1/2, 22,22 1/2, 22,27 1/2, 22,32 1/2, 22,37 1/2, 22,42 1/2, 22,47 1/2, 22,52 1/2, 22,57 1/2, 22,62 1/2, 22,67 1/2, 22,72 1/2, 22,77 1/2, 22,82 1/2, 22,87 1/2, 22,92 1/2, 22,97 1/2, 23,02 1/2, 23,07 1/2, 23,12 1/2, 23,17 1/2, 23,22 1/2, 23,27 1/2, 23,32 1/2, 23,37 1/2, 23,42 1/2, 23,47 1/2, 23,52 1/2, 23,57 1/2, 23,62 1/2, 23,67 1/2, 23,72 1/2, 23,77 1/2, 23,82 1/2, 23,87 1/2, 23,92 1/2, 23,97 1/2, 24,02 1/2, 24,07 1/2, 24,12 1/2, 24,17 1/2, 24,22 1/2, 24,27 1/2, 24,32 1/2, 24,37 1/2, 24,42 1/2, 24,47 1/2, 24,52 1/2, 24,57 1/2, 24,62 1/2, 24,67 1/2, 24,72 1/2, 24,77 1/2, 24,82 1/2, 24,87 1/2, 24,92 1/2, 24,97 1/2, 25,02 1/2, 25,07 1/2, 25,12 1/2, 25,17 1/2, 25,22 1/2, 25,27 1/2, 25,32 1/2, 25,37 1/2, 25,42 1/2, 25,47 1/2, 25,52 1/2, 25,57 1/2, 25,62 1/2, 25,67 1/2, 25,72 1/2, 25,77 1/2, 25,82 1/2, 25,87 1/2, 25,92 1/2, 25,97 1/2, 26,02 1/2, 26,07 1/2, 26,12 1/2, 26,17 1/2, 26,22 1/2, 26,27 1/2, 26,32 1/2, 26,37 1/2, 26,42 1/2, 26,47 1/2, 26,52 1/2, 26,57 1/2, 26,62 1/2, 26,67 1/2, 26,72 1/2, 26,77 1/2, 26,82 1/2, 26,87 1/2, 26,92 1/2, 26,97 1/2, 27,02 1/2, 27,07 1/2, 27,12 1/2, 27,17 1/2, 27,22 1/2, 27,27 1/2, 27,32 1/2, 27,37 1/2, 27,42 1/2, 27,47 1/2, 27,52 1/2, 27,57 1/2, 27,62 1/2, 27,67 1/2, 27,72 1/2, 27,77 1/2, 27,82 1/2, 27,87 1/2, 27,92 1/2, 27,97 1/2, 28,02 1/2, 28,07 1/2, 28,12 1/2, 28,17 1/2, 28,22 1/2, 28,27 1/2, 28,32 1/2, 28,37 1/2, 28,42 1/2, 28,47 1/2, 28,52 1/2, 28,57 1/2, 28,62 1/2, 28,67 1/2, 28,72 1/2, 28,77 1/2, 28,82 1/2, 28,87 1/2, 28,92 1/2, 28,97 1/2, 29,02 1/2, 29,07 1/2, 29,12 1/2, 29,17 1/2, 29,22 1/2, 29,27 1/2, 29,32 1/2, 29,37 1/2, 29,42 1/2, 29,47 1/2, 29,52 1/2, 29,57 1/2, 29,62 1/2, 29,67 1/2, 29,72 1/2, 29,77 1/2, 29,82 1/2, 29,87 1/2, 29,92 1/2, 29,97 1/2, 30,02 1/2, 30,07 1/2, 30,12 1/2, 30,17 1/2, 30,22 1/2, 30,27 1/2, 30,32 1/2, 30,37 1/2, 30,42 1/2, 30,47 1/2, 30,52 1/2, 30,57 1/2, 30,62 1/2, 30,67 1/2, 30,72 1/2, 30,77 1/2, 30,82 1/2, 30,87 1/2, 30,92 1/2, 30,97 1/2, 31,02 1/2, 31,07 1/2, 31,12 1/2, 31,17 1/2, 31,22 1/2, 31,27 1/2, 31,32 1/2, 31,37 1/2, 31,42 1/2, 31,47 1/2, 31,52 1/2, 31,57 1/2, 31,62 1/2, 31,67 1/2, 31,72 1/2, 31,77 1/2, 31,82 1/2, 31,87 1/2, 31,92 1/2, 31,97 1/2, 32,02 1/2, 32,07 1/2, 32,12 1/2, 32,17 1/2, 32,22 1/2, 32,27 1/2, 32,32 1/2, 32,37 1/2, 32,42 1/2, 32,47 1/2, 32,52 1/2, 32,57 1/2, 32,62 1/2, 32,67 1/2, 32,72 1/2, 32,77 1/2, 32,82 1/2, 32,87 1/2, 32,92 1/2, 32,97 1/2, 33,02 1/2, 33,07 1/2, 33,12 1/2, 33,17 1/2, 33,22 1/2, 33,27 1/2, 33,32 1/2, 33,37 1/2, 33,42 1/2, 33,47 1/2, 33,52 1/2, 33,57 1/2, 33,62 1/2, 33,67 1/2, 33,72 1/2, 33,77 1/2, 33,82 1/2, 33,87 1/2, 33,92 1/2, 33,97 1/2, 34,02 1/2, 34,07 1/2, 34,12 1/2, 34,17 1/2, 34,22 1/2, 34,27 1/2, 34,32 1/2, 34,37 1/2, 34,42 1/2, 34,47 1/2, 34,52 1/2, 34,57 1/2, 34,62 1/2, 34,67 1/2, 34,72 1/2, 34,77 1/2, 34,82 1/2, 34,87 1/2, 34,92 1/2, 34,97 1/2, 35,02 1/2, 35,07 1/2, 35,12 1/2, 35,17 1/2, 35,22 1/2, 35,27 1/2, 35,32 1/2, 35,37 1/2, 35,42 1/2, 35,47 1/2, 35,52 1/2, 35,57 1/2, 35,62 1/2, 35,67 1/2, 35,72 1/2, 35,77 1/2, 35,82 1/2, 35,87 1/2, 35,92 1/2, 35,97 1/2, 36,02 1/2, 36,07 1/2, 36,12 1/2, 36,17 1/2, 36,22 1/2, 36,27 1/2, 36,32 1/2, 36,37 1/2, 36,42 1/2, 36,47 1/2, 36,52 1/2, 36,57 1/2, 36,62 1/2, 36,67 1/2, 36,72 1/2, 36,77 1/2, 36,82 1/2, 36,87 1/2, 36,92 1/2, 36,97 1/2, 37,02 1/2, 37,07 1/2, 37,12 1/2, 37,17 1/2, 37,22 1/2, 37,27 1/2, 37,32 1/2, 37,37 1/2, 37,42 1/2, 37,47 1/2, 37,52 1/2, 37,57 1/2, 37,62 1/2, 37,67 1/2, 37,72 1/2, 37,77 1/2, 37,82 1/2, 37,87 1/2, 37,92 1/2, 37,97 1/2, 38,02 1/2, 38,07 1/2, 38,12 1/2, 38,17 1/2, 38,22 1/2, 38,27 1/2, 38,32 1/2, 38,37 1/2, 38,42 1/2, 38,47 1/2, 38,52 1/2, 38,57 1/2, 38,62 1/2, 38,67 1/2, 38,72 1/2, 38,77 1/2, 38,82 1/2, 38,87 1/2, 38,92 1/2, 38,97 1/2, 39,02 1/2, 39,07 1/2, 39,12 1/2, 39,17 1/2, 39,22 1/2, 39,27 1/2, 39,32 1/2, 39,37 1/2, 39,42 1/2, 39,47 1/2, 39,52 1/2, 39,57 1/2, 39,62 1/2, 39,67 1/2, 39,72 1/2, 39,77 1/2, 39,82 1/2, 39,87 1/2, 39,92 1/2, 39,97 1/2, 40,02 1/2, 40,07 1/2, 40,12 1/2, 40,17 1/2, 40,22 1/2, 40,27 1/2, 40,32 1/2, 40,37 1/2, 40,42 1/2, 40,47 1/2, 40,52 1/2, 40,57 1/2, 40,62 1/2, 40,67 1/2, 40,72 1/2, 40,77 1/2, 40,82 1/2, 40,87 1/2, 40,92 1/2, 40,97 1/2, 41,02 1/2, 41,07 1/2, 41,12 1/2, 41,17 1/2, 41,22 1/2, 41,27 1/2, 41,32 1/2, 41,37 1/2, 41,42 1/2, 41,47 1/2, 41,52 1/2, 41,57 1/2, 41,62 1/2, 41,67 1/2, 41,72 1/2, 41,77 1/2, 41,82 1/2, 41,87 1/2, 41,92 1/2, 41,97 1/2, 42,02 1/2, 42,07 1/2, 42,12 1/2, 42,17 1/2, 42,22 1/2, 42,27 1/2, 42,32 1/2, 42,37 1/2, 42,42 1/2, 42,47 1/2, 42,52 1/2, 42,57 1/2, 42,62 1/2, 42,67 1/2, 42,72 1/2, 42,77 1/2, 42,82 1/2, 42,87 1/2, 42,92 1/2, 42,97 1/2, 43,02 1/2, 43,07 1/2, 43,12 1/2, 43,17 1/2, 43,22 1/2, 43,27 1/2, 43,32 1/2, 43,37 1/2, 43,42 1/2, 43,47 1/2, 43,52 1/2, 43,57 1/2, 43,62 1/2, 43,67 1/2, 43,72 1/2, 43,77 1/2, 43,82 1/2, 43,87 1/2, 43,92 1/2, 43,97 1/2, 44,02 1/2, 44,07 1/2, 44,12 1/2, 44,17 1/2, 44,22 1/2, 44,27 1/2, 44,32 1/2, 44,37 1/2, 44,42 1/2, 44,47 1/2, 44,52 1/2, 44,57 1/2, 44,62 1/2, 44,67 1/2, 44,72 1/2, 44,77 1/2, 44,82 1/2, 44,87 1/2, 44,92 1/2, 44,97 1/2, 45,02 1/2, 45,07 1/2, 45,12 1/2, 45,17 1/2, 45,22 1/2, 45,27 1/2, 45,32 1/2, 45,37 1/2, 45,42 1/2, 45,47 1/2, 45,52 1/2, 45,57 1/2, 45,62 1/2, 45,67 1/2, 45,72 1/2, 45,77 1/2, 45,82 1/2, 45,87 1/2, 45,92 1/2, 45,97 1/2, 46,02 1/2, 46,07 1/2, 46,12 1/2, 46,17 1/2, 46,22 1/2, 46,27 1/2, 46,32 1/2, 46,37 1/2, 46,42 1/2, 46,47 1/2, 46,52 1/2, 46,57 1/2, 46,62 1/2, 46,67 1/2, 46,72 1/2, 46,77 1/2, 46,82 1/2, 46,87 1/2, 46,92 1/2, 46,97 1/2, 47,02 1/2, 47,07 1/2, 47,12 1/2, 47,17 1/

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich ergebenst anzukündigen
Arthur Radke
und Frau
Anna geborene Küssner.
Schulstr. 10. März 1902.

Heute Nachmittag 4 Uhr entließ nach 14 Tagen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter u. Schwägerin **Martha Schulz** geb. Radtke im Alter von 92 Jahren. Dies zeigt uns stille Teilnahme bittend, tiefbetäubt an
Znojmlaw, 10. März 1902
Im Namen der Hinterbliebenen **Schulz, Steuersekretär.**
Die Ueberführung der Leiche vom Trauerhause Znojmlaw Soolbadstr. 18 nach dem Bahnhofs, findet Donnerstag, den 13. März, vorm. 10 1/2 Uhr u. die Beerdigung in Bromberg an demselben Tage, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes aus statt.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb nach schweren Leiden sanft u. gottgegeben meine geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ida Ladusch
geb. Zittlau
im 55. Lebensjahre. Dies zeigen wir der Bitte um stille Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor **Rück** für die trostreichen Worte am Sarge (1892)
herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **H. Genseit.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen- spenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor **Rück** für die trostreichen Worte am Sarge (1892)
herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **H. Genseit.**

Verlobt: Fr. J. Schmüller mit Fr. cand. theol. Joh. Hammer, Holle a. S.
Verheiratet: Fr. Pastor Conrad Schmidt mit Fr. Elisabeth Kleinert, Pfarrhaus Wslau.
Geboren: Ein Sohn: Fr. Rechtsanwält Dr. S. Kruse, Hamburg. — Fr. Pfarrer Prater, Neusch. — Eine Tochter: Fr. Rektor Falt, Strasburg (Westpr.).
Gestorben: Fr. Ingenieur Dr. phil. G. Brandt, Leipzig. — Fr. Prof. Dr. Wilh. Postmann, Barch. i. W.

Böhmnerinnen-Verein
Bromberg
Löfflerstr. Nr. 9.
Unbemittelte Ehefrauen werden unentgeltlich aufgenommen. (247)

Särge
in allen Holzarten
empfehlen billigst
V. Twardowski,
Postenstraße 28.

Wer ertheilt Mathematik-Unterricht?
Off. u. Z. 1000 a. d. Geschäft. d. 3tg.
Unterricht in Französisch, Engl., Kunstgesch., sowie in all. Schul-fächern erth. **Anna Rosenkranz,** fraail. gpr. Schulbr. i. Mitteld. 12. 11.

Geldmarkt
Zum 1. April 1902 oder später fände auf hiesiger Hypothek
4000 Mark
à 5% Gesf. Offerten unter 222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
5000 M. f. s. 1. Stelle auf ein städt. Grundstück zu verl. Off. u. H. an die Geschäftsstelle erbeten.
2000 M. auf sich. Hypoth. gef. Offert. u. A. O. 24 a. d. Geschf.

Cheilnehmer
m. 20-25 000 M. f. eine gute Fabrik gef. 6% Z. auf Berl. auch hyp. Sicherh. Off. u. A. Z. 166 a. d. G. i. t.
Bis 20 000 M. f. s. a. d. hies. Grundst. sof. od. spät. zu verg. Off. u. L. 12 an die Geschäftsstelle b. 3tg.

Von der Reise zurück, bin ich von Freitag, den 14. d. M. ab wieder zu sprechen.
Dr. Klemich,
deutsch. und amerik. (156) Zahnarzt.

Trauer-Equipagen
empfehlen (153)
F. Wodtke.
Zugausfuhrgeschäft.
Danzigerstraße Nr. 131/132 und Vivoniusstraße 12 (am Bahnhof).

Größtes literar. Bureau
Max Franzkowski
Danzigerstraße Nr. 156.

Techniker fertigt alle in's Hausmach. einschlagenden Arbeiten fortw. schnell u. billig an. Off. u. C. 3 an die Geschäftsstelle d. 3tg. erb.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (543)
Colonic Marienfelde
Kreis Bromberg, belagene, im Grundbuche von Colonic Marienfelde Nr. 53 Band II, Blatt 16, Grundsteuerbuch Nr. 49, Gebäuderegister Nr. 57, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Gattin **Thomasa u. Juliana geborene Klösch** eingetragene

Käthner-Grundstück
bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Scheune nebst Hofraum, Garten und Ackerland, Parzelle Nr. 13, 15 und 16 Kartenblatt I der Gemarkung Marienfelde mit 1,49,40 ha Flächeninhalt, 3,42 Mark Reinertrag und 24 Mark Nutzungswert
am 13. Mai 1902, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Geschäftsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.
Bromberg, den 8. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zum 1. März 1902 ab betr. (503)
Stadtparkasse in Bromberg
der Zinsfuß für **Combarddarlehen** auf Effekten 4%, auf Hypotheken 4 1/2%. Belegungsfrist 85% des Kurswertes.
Das Sparcassen-Kuratorium.

Pfarrländereien
in Wietno Kreis Bromberg, ca. 315 Morgen groß — nur Weizenboden) sollen am 9. April cr., nachmittags 1 Uhr im Saale des Bahnhofs-Restaurants auf 12 Jahre vom 1. Juli 1922 ab verpachtet werden. Diebstahlscaution 10 000 M. Der Kirchenvorstand.
Am Sonnabend, den 15. März 1902, vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Kasernenhofe des unterzeichneten Regiments in Bromberg fünf Stück 6 Jahre alte

Pferde,
welche für den Kavalleriedienst ungeeignet, sonst aber durchaus brauchbar sind, meistbietend verkauft werden. (157)
Grenadierregiment z. Pferde.

Dame
sucht liebevolle Aufnahme bei vertrauensvoller Frau. Off. mit Fr. u. U. V. 18 an die Geschäftsstelle.

Pensionäre
finden liebevolle und freundliche Aufnahme, Pension zur Benutzung bei Frau **Administratrix Heinrich,** 154 Mittelstraße 4, hochpt.

Pensionäre
finden freundl. Aufnahme. Offert. mit S. K. an die Geschäftsstelle erbeten.
Gesundes diesjähriges **Roggen-Weizen-Gesetz-Pafer-Brotstrob**
Nichtstrob (Fleischbrot) (108)
von Roggenstrob, kurz geschitten, gesund und geistig, liefert durch großen u. günstigen Absatz zu billigen Preisen nach allen Bahnstationen.
Emil Fabian, Bromberg
Jouragegeschäft.

THE BERLITZ Method
Sprach-Institut Ballmann für Erwachsene
148. Danzigerstrasse 148.
Englisch. Französisch. Italienisch. Russisch.
Eine Probestunde im Englischen
wird am **Donnerstag, den 13. d. Mts.,** um 8 Uhr abends **unentgeltlich** ertheilt. Um zahlreichen Besuch bittet
Die Direktion.
Monatliche Course von Mark 4 an.

G. B. Schulz. Friedrichsplatz 19. **G. B. Schulz.** Ecke Brückenstrasse.
Gänzlicher Ausverkauf
nur noch diesen Monat. (243)

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.
Den Rest
der noch vorhandenen **Winterhüte**
verkaufe um damit zu räumen. (306)
zu ganz billigen Preisen.

Kinderwagen
von 10-20-30 bis 60 Mt.
Größte Auswahl.
Nach auswärts Fr.-Versand.
Katalog gratis. (530)
Theilzahlung gestattet.
Franz Kreski,
Bromberg, Danzigerstr. 7.

Geschäfts-Insertate,
An- u. Verkäufe, Vermietungen, Miethgesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.
haben entschieden den grössten Erfolg in der **Königsberger Wartungsschen Zeitung,**
Königsberg i. Pr.

VAN HOUTEN'S CACAO
ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den tägl. Gebrauch.
früherer Preis
giebt nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** Schlingens.
Getreidebranche.
Ein junger Mann, 27 J. alt, verh., gewandt im Ein- u. Verkauf, spricht gut polnisch, firm in der Buchführung, sucht in ein Mühle oder Getreidegeschäft Stellung als **Berwalter, Reisend.** od. dgl.
Auf Wunsch f. Kautions gest. wdn. Verthe. Offerten unter **M. Sch.** postl. Groß-Oschersleben.

Ein geübter Kanzlist und ein Schreiber (Anfänger)
können sich zum sofortigen Eintritt melden bei (154)
Rechtsanwalt Binkowski.
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April cr. für mein Getreide-, Futterm., Düngemittel- u. Agentur-Geschäft einen mit der doppelten Buchführung durchaus vertrauten

junger Mann
festen Alters, mögl. militärfrei. Abstrichliche Zeugnisse, Photogr., Gehaltsauszüge unter **Chiffre H. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Tücht. Hochschneider
für die Werkstätte sucht (157)
Oscar Peschel, Danzigstr. 16.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April verlangt. (156)
Bromberger Gewerbeband.
Konditorlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. **Karl Penz,** Konditor, 18 5 Danzigerstr. 41.

Ein Lehrling mit den nöth. Schulkenntnissen sucht v. 1. April d. **Chem., Drogerie, Kolonialw., Wein- u. Cigarren-Handlung** von **Erich Noack,** Kornmarkt 3.
Als geübte **Modistin** empf. sich **M. Brzezny,** Lindenstr. 1, 2 Tr.
Jüng. Buchhalterin, geht auf gute Zeugn., sucht v. 1. April cr. od. schon früh, auch als Kass. Stell. Off. u. L. S. an die Geschäftsstelle.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie sucht zum 1. April cr. Stellung zu Kindern. Off. u. N. F. 4 hauptptl. Bromb.

1 Verkäuferin und 1 Lehrling
sind u. Stellung bei **Franz Kreski,**
Glas-, Porz.- u. Luxuswaren.

Verkäuferinnen
für Konsumwaarenverkauf, bevorzugt Möbelbr., sof. zu engagiren gesucht. **Nach. Crohn, Mauerkstr. 1.**
1 erste tücht. **Tailenarbeiterin,** auch **Wäscherinnen** können sofort eintreten. (1804)
L. Plumbaum, Modistin, Kintauerstr. 54. I.

Anständig. Mädchen f. Alles
per 1. April gesucht. (155)
Danzigerstr. 16/17, 1 Tr. r.
Suche per sofort 3 junge Mädchen für meine Schilzhalle. **Melbinnen Schillerstraße 1, 2 Tr.**
Grabowski, Brinzenthal.

Ordl. Kindermädchen, z. 1. 4. verlegt. **Wilhelmstraße 59, hochpt.**

1 anst. Kindermädchen zum 1. 4. und 1 **Kleiderputzerin** sucht **Nagel,** Danzigerstr. 65.

2 Lehrlingmädchen
sofort verlangt. (156)
1. Bromb. Schuhw.-Haus. B. Bruck.

Reinmachfrau verlangt. (1897)
Mollstr. 11, II.
Auswärterin für R. gesucht. **Danzigerstr. 47. H. E. Lemke.**

Saub. Auswärterin verlangt sofort **Boiestraße 2, Hof links.**
Saubere ehel. Auswärterin für den halben Tag gesucht. **Danzigerstraße 154, Eckladen.**

Mädchen, d. soch. f. u. jung. Mädchen v. 1. April empf. **Fr. Josefina Krefz,** Stellenverm., Bärenstr. 6.
Küchin, tüchtige Mädchen für Alles f. best. Häuser empf. **Adole Oertwig,** Seidenstr. 6.
Küchin, Stuben-, Kinderm., Mädch. f. All. empf. **Fr. Frida Aktories,** Stellenverm. Bärenstr. 3.
Mädchen u. Anst. erhält. gute Stellung hier und für Berlin. Reise frei. **Vermietungskont. S. Porsch,** Bahnhofstraße 70.
Mädch. für All. empf. z. 1. April **Anna Stahlke,** Ober. Bahnh. 65.
Wirthin, Kochmams. f. Rest. Mädchen jeder Art zum April (sofort) zu verm. durch **Vermietung, Magdalena Dietrich,** Bahnhofstr. 5

Rehrbraten! Fasanen!
Poularden, Puten, jge. Tauben, fr. Lachs, Zander, Seesunge, **fr. Belgol. Schellfische,** fr. Kopf- und Endvlien-Salat, Radleschen, köstl. Blutorange, bittere Pommeranzen, gr. Operto-Zwiebeln, Maronen, Frische gutkochende **Malta-Kartoffeln,** grösste Ausw. Ist. Delicatessen, Conserv. — Weine — echte Liqueur — empfiehlt in bester Güte, bei pünktlichster Bedienung **Emil Mazur,** Danz.-Str. 164, Fernspr. 216.

Für Wiederverkäufer! Oster-Eier und -Hasen
hat sehr billig abgegeben **Erste Wiener Bäckerei,** Wallstraße 19. (458)



Aus Japan importirte reizende Vogelkäfige
aus gebleichten unzerbrechlichen Rohre, prakt. Futter- u. Wassereinrichtung etc. aus Metall, f. Kanarien, Prachttinken u. Vogel dieser Größe. Nr. I 40 cm h. 25 cm l. M. 7.50 Nr. II 45 " " 30 " " 8.50 Nr. III 45 " " 34 " " 12.50 (letztere Nr. auch als Gesellschafts- und Zuchtkäfig). **Gustav Voss, Hoflieferant, Vogelkäfig- u. Aquariendarf. Köln a. Rh.**

Kauf und Verkauf
Gut verzinsl. Grundstück
zu kaufen gesucht. Gesf. Offert. mit genauen Angaben mit **J. M. 102** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Gebr., gut erh. **Bettstelle** zu ff. gef. Off. u. B. K. 230 a. d. Geschf.

6 eij. Bettstellen,
gut erhalten, zu verkaufen bei **Max Aronsohn,** Friedrichsplatz 9.

Dachsteine
zu verfn. **Friedrichsplatz 2.**
1 Pianino für 180 Mt. und **1 Brennabor-Strahlenreiner,** wie neu, für nur 100 Mark per Kassa verkauft. (153)
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Uch- und Kengeweibe
sind billig zu haben bei (1669)
Tornow, Bahnhofsstr. 71.

2 Arbeitswagen (3 köstlig) mit Kasten zu verkaufen **Anjauerstraße 16.**
5 Jahr., br., elegantes, härteres **Wagen- u. Zugpferd,** fehlerfrei, verkauft billig. (1700)
Tannhausen bei Rasebuhr.
Habe zum Jahrmart, den 18. d. Mts. 10 hochschwere **Rühe** tragende, gute, **Klatt,** zum Verkauf. **Klatt,** (1878) Bromberg, Schröttersdorf.

Wohnungs-Anzeigen
Junger Mann sucht per 1. April **Wohnung mit voll. Pension, Nähe Friedriehstr.**
Gesf. Off. mit Preisangabe sub **L. 336** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Breslau, Mittelstr. 7 I. Et., herrsch. Wohn. u. 10 Zim., Saal, m. all. Comf., eb. Pferdebst., Wagenrem., Buchdruckst., f. a. geth. u. abzim. Zu ertr. **W. Schmidt,** Kintauerstr. 5.

Große helle Räume
mitten in der Stadt, zu Kontor, Lager oder Fabrik sehr geeignet, sofort preiswerth zu vermieten. Offerten unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Belgienplatz Nr. 5.
Ein **Pferdestall** nebst Wagenremise u. eine **Kellerwohnung** v. 2 Zimm. u. Neb. v. 1. April a. verm.

Ein möbl. Zimmer
an eine anst. Dame zu vermieten. **Bahnhofstraße 3, 2 Tr. rechts.**
Ein **möbl. Zimmer** von sofort bill. zu verm. **Löwestr. 3, vis-à-vis der Hauptpost** bei **Gryco.** (1547)

Möbl. Zimmer 7/2 Pension mit Mittagst. z. hab. **Friedrichstr. 7, II.**
Kleines möbl. Zimmer für anständige Person zu verm. (1899) **Elisabethstr. 40.**

Jed. Donnerstag Abend **frische Wurst**
und ff. Suppe, sowie täglich frisch. **Kaffeler Rippespeer** empfiehlt **Carl Roock jun.,** Friedriehstr. (78)

Jeden Donnerstag **fr. Blut, Leber- und Grützwurst** eig. Fabr. empfiehlt **M. Schmid,** Bahnhofsstr. 78.

Nathskeller
(Familien-Lokal)
empfehlen seine **gute Küche.**
Frühstückskarte
von 30-60 Pf.
Großer Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr
à Couvert 60 Pf. und 80 Pf.
Jeden Sonntag **gewähltes Menu**
zum selben Preise.
Reichhaltigste Abendkarte.
Täglich
Fisbein mit Sauerkohl
Königsberger Rindersteck
Tadellose Biere
aus der Brauerei
Kunsterlein, Graubenz,
Reichelbrau, Kulmbach.
Jeden Donnerstag Abend **Grosses Frei-Concert.**
Gesellschaftszimmer. **Pianino.** (463)

Vergnügungen
Patzer's Etablissement.
Heute, Mittwoch, d. 12. März **Letztes Extrakoncert**
vor dem Osterfeste.
Zur Aufführung gelangt u. a. Ouverture „Hamlet“ v. Bach. Fantasia a. Traviata v. Verdi. Träumereien v. Schumann. Loit du Bal v. Gilt. Valse chromatique v. Roder. Dorfschwalben aus Oesterreich. Walzer v. Strauß. La Gitanela, Spanischer Walzer v. Morona. **Aufang 8 Uhr.**

J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (145)
Morgen Donnerstag, den 13. März **CONCERT.**
Schweinsauschießen!!!
Anfang 8 Uhr.
Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

Kaiser-Panorama
Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Diese Woche: (155)
Die malerische Schweiz.

Concordia.
Nur noch wenige Tage das **Attractions-Programm.**

Bromberger Gesangverein.
Donnerstag, den 13. d. Mts. **Uebung im Adler.**
Damen 7 1/2 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 13. März 1902: **Viertes und letztes Gastspiel von Rudolf Christians** vom köstl. Schauspielhaus in Berlin:
Standhafte Liebe.
Lustspiel in 5 Akt. v. Heinrich Krüpe. Hierauf: **Die Schulleiterin** Lustspiel in 1 Akt v. Emil Böhl. **Anfang 7 1/2 Uhr.**
Erhöhte Preise.
Freitag: (zum letzten Male): **Es lebe das Leben.**

Verantwortlich für den politischen Theil: **E. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **S. Singer,** für das Feuilleton, Konversationsblätter, Literatur u. Kunst: **P. Fendisch,** für die Gabelst. Nachrichten, Anzeigen und Nekrolog: **F. Janyow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunwald** in Bromberg.